Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1931

270 (20.11.1931)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE [illegible] ELBADENS

50 JAHRE

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander[illegible] / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jung[illegible] / Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der [illegible]

Bezugspreis monatlich 2.20 Mark ○ Ohne Zustellung 1.90 Mark ○ Durch die Post 2.46 Mark ○ Einzelverkauf 10 Pfennig ○ Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 2950 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 270 | Karlsruhe, Freitag, den 20. November 1931 | 51. Jahrgang

Sozialdemokratie für Winterhilfe

Sozialdemokratie fordert Kartoffeln und Kohlen für die Arbeitslosen – Die bürgerlichen Parteien sträuben sich

Die Sozialdemokraten verlangen baldige Entscheidung – Der Haushaltausschuß stimmt zu

Berlin, 19. Nov. (Eig. Draht.) Der Haushaltausschuß des Reichstags nahm am Donnerstag seine auf mehrere Wochen berechneten Beratungen wieder auf. Während die Nationalsozialisten sich wie im letzten Winter ihren Pflichten weiter entziehen, kehrten die Deutschnationalen zur Arbeit zurück. Zuerst war nur Herr Laverenz erschienen, später gesellte sich zu ihm noch Dr. Oberfohren, der junge Mann Hugenbergs. Vom Vorsitzenden Heimann wurde angeregt, an Stelle des seit 7. Februar dem Ausschuß fernbleibenden Nationalsozialisten Reinhardt einen neuen 2. Vorsitzenden zu wählen. Der Ausschuß wird in einer der nächsten Sitzungen zu der Anregung Stellung nehmen.

Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß die sämtlichen formell dem Ausschuß überwiesenen Vorlagen zur Information auf die Tagesordnung gesetzt werden, erwiderte der Abg. Keil (Soz.), der Ausschuß werde sich außerdem noch mit wichtigen und dringlichen Fragen beschäftigen müssen, die sich aus den Zeitverhältnissen ergäben. Hier stehe im Vordergrund die Frage der Winterhilfe für das große Heer der Arbeitslosen. Auf einen vom Plenum angenommen sozialdemokratischen Antrag, wonach den Erwerbslosen zusätzlich Kartoffeln und Kohlen geliefert werden sollen, sei bis jetzt vom Reich nichts geschehen, obgleich der zuständige Minister die Erklärung abgegeben hätte, daß die Regierung Maßnahmen in der Richtung des Antrags treffen wolle. Die vereinzelten Naturallieferungen von Gemeinden seien vollkommen unzulänglich. Da der Winter beginne, ertrage die Stellungnahme zu dieser Frage keinen Aufschub. Der Redner schlug deshalb dem Ausschuß folgende Entschließung vor:

„Der Reichstag hat am 16. Oktober mit großer Mehrheit beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, zum Schutze der notleidenden Bevölkerung gegen Hunger und Kälte eine zusätzliche Winterhilfe mit Kartoffeln und Kohlen durchzuführen. Mehrfach ist von der Reichsregierung erklärt worden, trotz der großen Erwerbslosigkeit brauche in diesem Winter bei den großen Vorräten an Kartoffeln und Kohlen niemand zu hungern oder zu frieren. Bis jetzt ist jedoch nichts geschehen, um den Beschluß des Reichstags auf zusätzliche Winterhilfe durchzuführen. Der Haushaltausschuß ersucht deshalb seinen Vorsitzenden, nach Rücksprache mit der Reichsregierung die Frage der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung durch eine zusätzliche Winterhilfe anfangs der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen."

Außerdem, so fuhr Abgeordneter Keil fort, werde sich der Ausschuß bald auch noch ein Bild von der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches verschaffen müssen. Dazu sind auch Mitteilungen der Regierung über das Maß der finanziellen Inanspruchnahme des Reichs durch die Stützungsaktion gegenüber den Banken und über die Bankenkontrolle notwendig. Abg. Dr. Gericke (Landv.) bemerkte, daß mit dem Antrag betreffend die Winterhilfe zugleich auch die Deckungsmöglichkeit behandelt werden müsse, worauf Abg. Keil erklärte, das werde geschehen, wann die sachliche Beratung der Materie erfolge. Zunächst handle es sich nur um einen Antrag zur Tagesordnung. Die Abg. Ersing (Zentr.) und Dr. Cremer (DVP.) wandten sich gegen den Antrag, der erst behandelt werden könne, wenn man eine genaue Uebersicht über seine finanziellen Auswirkungen habe. Abg. Keil erklärte, eine solche Uebersicht werde geboten werden durch Stellungnahme der Regierung zu der Materie. Torgler (Komm.) wünschte, daß der Reichsfinanzminister sofort über die Finanzlage des Reiches berichte. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich erklärte, die Regierung sei nur auf die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände vorbereitet, er werde aber das Kabinett über die aufgeworfenen Fragen verständigen und sich seiner Auskunftspflicht gegenüber dem Ausschuß selbstverständlich nicht entziehen.

Die Entschließung Keil wurde schließlich mit 14 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 12 Stimmen angenommen. — Weiter fand ein Antrag Cremer Annahme, wonach der Vorsitzende sich mit der Regierung über den Zeitpunkt zur Erörterung der finanzpolitischen Lage verständigen solle.

*

Man braucht aus dem Erscheinen der Deutschnationalen im Haushaltausschuß nicht gerade auf eine Vertiefung der Gegensätze innerhalb der Harzburger Front zu schließen. Es gab nämlich schon bei den Erklärungen, mit denen die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen am 16. Oktober aus der Reichstagssitzung ausschieden, einen feinen Unterschied. Während Dr. Frick davon sprach, daß seine Freunde „das Haus" verlassen wollten, kündigte Herr Gottheiner im Namen der Gefolgsleute Hugenbergs nur das Verlassen „dieses Saales", das heißt des Plenarsitzungssaales, an. Die Herren hatten sich also von vornherein ein Hintertürchen offen gelassen, durch das sie in die Sitzungszimmer der Ausschüsse schlüpfen konnten.

Aber schön ist es von ihnen nicht, daß sie sich in dieser Weise von ihren Harzburger Bundesgenossen trennen, und sie bei ihren großen Streikaktionen im Stich lassen. Allerdings ist der Grund, den der Abgeordnete Oberfohren für ihre Beteiligung an den Arbeiten des Haushaltausschusses angibt, außerordentlich triftig. Sie wollen „etwa beabsichtigte" neue Pensionskürzungen von vornherein bekämpfen und damit nehmen sie nicht nur die Interessen ihrer eigenen engeren Freunde wahr, sondern auch diejenigen ihrer draußen gebliebenen Genossen, die, wie man unter anderem aus der bekundeten Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Sprenger weiß, die Beibehaltung der hohen Pensionen für ein heiliges und unverletzliches Recht der mit ihnen Begnadeten erklären.

Sozialreaktionäre Anschläge

Die Lohn- und Preisfrage – Pläne gegen den Lohntarif und Tarifgedanken

Im Rahmen der Verhandlungen des **Wirtschaftsbeirates** sind bis Mittwoch **Sachverständige** aus den verschiedenen Wirtschaftszweigen gehört worden. Die von den Sachverständigen geäußerten Auffassungen gingen insbesondere in der **Lohnfrage** weit auseinander. Aber auch von Arbeitgeberseite mußte zugegeben werden, daß eine **weitere Kaufkraft-Drosselung krisenverschärfend sei,** während andererseits die Aussichten den deutschen Export mit Hilfe einer weiteren Lohnreduzierung zu steigern, angesichts der Vorgänge auf dem Weltmarkt, für die u. a. die **französischen Einfuhr-Erschwerungen** und die bereits am Montag in Kraft tretenden **englischen Dumping-Abwehrzölle** charakteristisch sind, gleich Null seien.

Am Donnerstag sind die beiden Ausschüsse, die sich mit der der **Zinsen-, der Lohn- und Preisfrage** zu beschäftigen haben, aufs neue zusammengetreten. Der Abschluß ihrer Arbeiten ist bereits erfolgt. Die Regierung hofft, daß die Ausschüsse Richtlinien beschließen werden, die dem angekündigten Wirtschaftsprogramm zu Grunde gelegt werden sollen. Die Aussichten, daß es jedoch zu der erstrebten einheitlichen Formulierung kommen wird, sind außerordentlich gering.

Im Zinsausschuß ist man sich darüber einig, daß jeder Angriff in die Zinsgestaltung mehr Schaden als Nutzen bringen werde. Die entsprechenden Pläne hat man wohl gänzlich fallen gelassen. Hingewiesen wird unter anderem auch auf die hohen Zinssätze bei den Kreditinstituten der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Zweifellos steckt in den Zinssätzen, die hier gefordert werden, eine hohe Risikoprämie, die aber in dem Maße steigt, wie eine auf bloße Agitation abgestellte Propaganda eine Entlastung der bankrotten Betriebe zum Schaden der Gläubiger fordert. Zu erwähnen ist auch das Projekt einer **Aufteilung der Großbanken,** auf die das Reich im Laufe der Kreditkrise während des Sommers Einfluß genommen hat. In Frage kommen hier wohl die **Dresdener** und die **Danatbank.** Man behauptet, man könnte so die Kreditgewährung dieser Banken elastischer gestalten, vergißt aber, daß die Großbanken gewissermaßen Ausgleichsstellen für den Geldverkehr im ganzen Reich darstellen, auf die sie nicht verzichten können. Das ganze Projekt scheint darauf hinauszulaufen, durch eine Dezentralisation den an sich geringen Einfluß des Reiches auszuschalten. Von Seiten der Privatbanken wird gefordert, daß sich die Sparkassen aus dem Kreditgeschäft zurückziehen.

Weit schärfer sind die Gegensätze im Ausschuß für **Preis- und Lohnfragen.** Allerdings haben die Auseinandersetzungen in der Oeffentlichkeit die Situation wesentlich geklärt. Daß man Preise und Löhne nicht Zug um Zug abbauen kann, weil eine solche Aktion zu Lasten der Kaufkraft und der Reallöhne geht, hat man allmählich eingesehen. Man hat auch die Panik, die von der englischen Pfundentwertung ausging, überwunden und bestätigt jetzt, daß die Dinge noch allzusehr im Fluß sind und es verfrüht wäre, eine so weittragende Konsequenz, wie einen generellen Lohnabbau zu ziehen. Das hindert aber die **Arbeitgebervertreter im Lohn- und Preisausschuß nicht,** nach einem **generellen Lohnabbau** zu verlangen. Man beruft sich dabei auf eine Berechnung, wonach der Lebenshaltungsindex seit 1927 wesentlich gesunken sei, während der Index der Tarifgrundlöhne über dem Stand von 1927 liege. Man kann aber Lebenshaltungskosten und Tarifgrundlöhne nicht vergleichen. Man vergißt auch, daß in den Jahren 1927/28 noch immer die nach der Inflation äußerst tief liegenden Löhne den steigenden Preisen angepaßt wurden. Ein Vergleich in der Bewegung der beiden Indizes muß also zu ganz falschen Schlüssen führen. Außerdem hat sich gerade nach 1927 infolge der Rationalisierung die Leistung des deutschen Arbeiters ungemein gesteigert. Selbst wenn die Arbeitgeber den Stand von 1927 als einen ewigen ansehen wollen, so können sie diese Tatsache wohl nicht gut ableugnen. Allem Anschein nach wollen es auch die Arbeitgeber mit der Rückführung der Löhne auf den Stand von 1927 nicht bewenden lassen.

Es soll auch der Stoß gegen den Lohntarif und den Tarifgedanken geführt werdenn. Man hat hier auf ein Projekt des Reichsarbeitsministeriums zurückgegriffen, wonach solche Betriebe, die nachweisen können, daß sie den tariflich vorgesehenen Lohn nicht zahlen können, die Tarifsätze um 20 % unterbieten dürfen.

Das Vorgehen der Unternehmer ist durchaus grundsätzlich zu werten, da nach allgemeinem Recht schon die Möglichkeit einer solchen Unterleistung besteht. Es ist aber nicht einzusehen, warum für den Lohnempfänger ein Ausnahmerecht geschaffen werden soll.

Wenn die Arbeitgeber diese Forderung trotzdem erheben, dann soll eben der Tarifgedanke getroffen werden.

Wie die Nazis lügen

Ein famoser Naziminister

Die am Dienstag in Berlin abgehaltene Konferenz der Innenminister der Länder endete mit dem Ersuchen des Reichsinnenministers, den Gang der Verhandlungen vertraulich zu behandeln. Diesem Ersuchen hat niemand der Konferenzteilnehmer widersprochen. Trotzdem hat sich der braunschweigische Naziminister Klagges nicht an dieses Ersuchen gehalten. Er hat einem Reporter des Berliner Naziorgans eine Unterredung gewährt, die unter der tendenziösen Balkenüberschrift „Groener gegen die SPD." wiedergegeben wird und in der es, der Ueberschrift entsprechend, heißt, daß „das Ergebnis der Konferenz als eine glatte Niederlage der SPD. und damit auch Severings anzusehen ist".

Dieser unwahren Schlußfolgerung fügt das Naziblatt wörtlich folgendes hinzu:

„In der sehr nichtssagenden amtlichen Verlautbarung über das Ergebnis der Konferenz heißt es, daß der Terror bekämpft werden müsse, „von welcher Seite er auch komme". Dieser letzte Passus ist, wie wir aus bester Quelle hören, erst in der Reichskanzlei eingefügt worden. In der offiziellen Mitteilung von Groener hat er dem Vernehmen nach nicht gestanden, da **Groener, wie gesagt, ganz eindeutig gegen die Linke abgezielt hat,** so peinlich es auch der Journalie sein mag, dies festzustellen."

Was hier behauptet wird, ist trotz der „besten Quelle", aus der das Naziorgan seine Informationen bezogen haben will, vom Anfang bis zum Ende unwahr. Weder hat sich der Reichsinnenminister in der Konferenz „eindeutig gegen links" gewandt, noch ist der Passus des Kommuniques, „von welcher Seite er auch komme", in der Reichskanzlei eingefügt worden. Er hat von Anfang an in dem amtlichen Kommunique gestanden, das vom Reichsinnenministerium im Einverständnis mit dem Reichsinnenminister verfaßt worden ist.

Es entsteht die Frage, ob der Reichsinnenminister den tendenziösen und unwahren Bericht des Naziblattes über die Länderkonferenz, die zum Teil auf Aeußerungen des braunschweigischen Naziministers bzw. auf eine „beste Quelle", die wahrscheinlich mit Herrn Klagges identisch ist, zurückzuführen ist, unwidersprochen lassen will. Es könnte dann schließlich der Fall eintreten, daß sich auch die übrigen Teilnehmer der Konferenz an die Vertraulichkeit nicht länger gebunden fühlen und das Wort zu ihrer Rechtfertigung nehmen.

Im übrigen aber zeigt der Vorfall wieder einmal, wie Naziminister ihr Amt auffassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Mandschureikonflikt

Japan und die Sowjetunion

Tokio, 19. Nov. In ihrer Antwort auf die Note der Sowjet-Regierung erklärt die japanische Regierung, die Gerüchte, **wonach die Sowjetunion China unterstütze**, seien nicht von Japan ausgegangen, sondern vermutlich von den Behörden und Heilungkiang ausgesprengt worden, um ihre Truppen zu ermutigen.

Völkerbundsratsbesprechungen ohne Ergebnis

Paris, 19. Nov. Die Völkerbundsratsmitglieder mit Ausnahme des japanischen und chinesischen Delegierten hielten am Donnerstag von 11 bis ½1 Uhr wieder eine Besprechung ab. Ein Ergebnis hatte die Besprechung nicht.

Japan verspottet den Völkerbund

Tokio, 19. Nov. Die siegreichen japanischen Truppen in der Nordmandschurei verfolgen die Chinesen in Richtung auf Kokuschanschen (nordöstlich von Tsitsikar), wohin sich Matschangschen geflüchtet haben soll.

Französische Außendebatte

Paris, 19. Nov. In der Außendebatte der franz. Kammer sprach Brünet von der Notwendigkeit der **finanziellen Zusammenarbeit** der Staaten. Die französische Regierung leben von der Hand in den Mund und überlasse es der Zeit, vorübergehende Lösungen zu finden. Diese Haltung könne nicht andauern angesichts des Ernstes der Lage. Man müsse **handeln**. Bis zum Februar müsse eine Lösung für die kurzfristigen Kredite in Deutschland gefunden werden. Er billigte nicht die deutsche These, aber er müsse doch sagen, daß es notwendig sei, daß Frankreich sich nicht überraschen lasse, und daß es nicht zulassen dürfe, daß Deutschland zusammenbreche.

Hier erhebt sich der blinde **Abg. Scapini** und erklärt, es dürfe doch **unmöglich zugelassen** werden, daß die privaten und die politischen Schulden miteinander vermengt würden. Der Abg. **Brünet** erklärt dann, man müsse mit Deutschland zusammenarbeiten, und tritt für eine energische Friedenspolitik durch Organisierung der Solidarität der Völker ein.

Der Sozialist **Planche** erklärte zur Abrüstung, wenn man diese Verpflichtung nicht einhalte, würde Deutschland berechtigt sein, die Wiederaufrüstung zu verlangen. (Die Rechte protestiert, die Linke klatscht Beifall.) Angesichts der Regierung, die gegen die Abrüstung arbeite, namentlich in der Person des Kriegsministers Maginot, müßte eine **pazifistische Politik** in Frankreich auf das stärkste unterstützt werden.

Als letzter Interpellant führte der Abg. **Marchandeau** (radikal) aus, aus der Zustimmung Frankreichs zum Hoover-Moratorium habe **Deutschland den Nutzen** gezogen. **Frankreich** habe aber **nicht einmal eine Geste der Dankbarkeit** empfangen, obwohl es allein die Opfer gebracht habe, neue Kredite bewilligt und keine Gegenleistung von Deutschland erhalten habe.

Kraftwagen- und Eisenbahnverkehr

CNB. Berlin, 19. Nov. (Eig. Meld.) In der Donnerstagsitzung des **Verkehrsausschusses** des Reichstages wurden die Durchführungsbestimmungen zu dem Abschnitt der Oktober-Notverordnung, der den **Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen** betrifft, behandelt. Reichsverkehrsminister **Treviranus** teilte mit, daß er heute eine Verordnung zur Abänderung der Durchführungsbestimmungen unterschrieben habe, die **die 50-Kilometerzone des Nahverkehrs nicht mehr nach Eisenbahntarif, sondern nach Landstraßenkilometern berechnet.** Innerhalb dieser Nahzone sei der Kraftwagen in seiner Betätigung vollkommen frei. Der Vorwurf, daß durch die Neuregelung der Kraftverkehr erdrosselt werde, sei vollkommen unberechtigt. Eine Regelung des Wettbewerbsproblems Kraftwagen-Eisenbahn im Fernverkehr sei unbedingt notwendig, um den Belangen der Wegeunterhaltungspflichtigen und der Reichsbahn, aber auch der soliden Kräfte im Kraftverkehr selbst und seiner Lieferanten Rechnung zu tragen. Im Verlauf der Entwicklung werde der Reichsverkehrsminister das Ziel verfolgen, eine zweite Wertklasse im Kraftwagengüterverkehr einzuführen.

Im Laufe der Aussprache nahm Minister Treviranus nochmals das Wort. Auf Ausführungen des Abg. Huge betreffend den Interessenstreit über den Bahn-Speditionsvertrag erklärte er, daß ihm von Monopolabsichten der Reichsbahn nichts bekannt sei. Solche würden auch, solange er die Reichsaufsicht ausübe, nicht verwirklicht werden. Ein freiwilliges Abkommen zwischen Reichsbahn und Fuhrunternehmervertretern sei zustandegekommen, der Bahnspeditionsvertrag werde noch geprüft.

Viehische Koheiten der Hakenkreuzler

Das Mordgesindel überfällt in Rudeln

Stuttgart, 19. Nov. (Eig. Draht). Ein Reichsbannerkamerad aus Künzelsau war, wie das Neckar-Echo berichtet, am Sonntag einer persönlichen Einladung von Bekannten von Ohrnbach gefolgt. Von dort aus ging er zur Tanzmusik nach Berndshausen in die Wirtschaft von G. Wirth. Er saß in einem Nebenraum. Auf einmal erschien ein in Künzelsau bekannter Nazimann und forderte den Reichsbannerkameraden auf, auf die Straße zu kommen, er wolle mit ihm abrechnen. Auf die Antwort, daß er nicht hier sei, um zu streiten, verließ der Nazi den Raum, und nun erschien der Wirt und forderte den Reichsbannerkameraden auf, seine Wirtschaft zu verlassen. Der Reichsbannermann, der ahnte, daß er den Nazis ausgeliefert werden sollte, weigerte sich und verlangte, daß er nach einem Auto telephonieren dürfe, das ihn sicher hätte der Meute entziehen können. **Er wurde vom Wirt unter Hilfe einiger Nazis hinausgeworfen und außerhalb der Wirtschaft von etwa 15 bis 20 Mann in einer Weise zugerichtet, die einfach als viehisch zu bezeichnen ist.** Als es ihm gelang, trotz der Uebermacht wieder in die Wirtschaft zu gelangen, wurde ihm vom Wirt verweigert, daß er sich sein blutüberlaufenes Gesicht mit Wasser abwaschen konnte, ebenfalls seine erneute Bitte, nach einem Auto telephonieren zu dürfen. **Abermals wurde er auf die Straße geworfen und der Meute ein zweitesmal ausgeliefert.** Um ½1 Uhr nachts gelangte der verletzte Mann nach Künzelsau, nachdem ihn mitleidige Menschen in Ammrichshausen notdürftig verbunden hatten. Es ist bezeichnend, daß der Künzelsauer SA.-Führer Fenchel im Tanzsaal der Wirtschaft anwesend war, ebenso der Ortsgruppenführer. Die Täter sind erkannt und einwandfrei festgestellt. Man kann jetzt gespannt darauf sein, was die zuständigen Behörden tun werden, um sie zur Strafe zu ziehen.

Im übrigen beweist dieser Fall von neuem die widerwärtige Heuchelei der Nazis, die sich über den Terror der anderen beschweren. Eine Partei, deren Mitglieder sich wie Banditen aufführen, darf sich nicht wundern, wenn ihr mit gleicher Münze heimgezahlt wird.

Kommunistisches Mordgeständnis

Neumünster, 19. Nov. (Eig. Draht.) Der in Neumünster unter dem Verdacht der Ermordung eines SA-Mannes verhaftete **Kommunistenführer Weißing** hat gestanden, die tödlichen Schüsse abgefeuert zu haben. Weißing ist inzwischen **aus der KPD ausgeschlossen worden.**

Ein deutscher Antrag

Der im Haager Abkommen vorgesehene Sonderausschuß soll zusammentreten

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat beschlossen, nunmehr den Antrag auf Einberufung des im Neuen Plan des Haager Abkommens vorgesehenen beratenden sachverständigen Sonderausschusses zu stellen. Der Antrag wird im Laufe des Freitags der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel und den Regierungen der Gläubigerländer in Form eines Memorandums übergeben werden, das die Ursache und den Zweck des Antrags darlegt. Der Wortlaut des Memorandums wird veröffentlicht werden, sobald es der Bank in Basel und den Gläubigerregierungen übergeben ist.

Der Ausschuß der deutschen Schuldner wird sich gleichzeitig an die an dem Stillhalteabkommen beteiligten Ausschüsse der ausländischen Gläubiger wenden und im Hinblick auf den Abbau des Stillhalteabkommens am 29. Februar 1932 den Beginn baldiger Verhandlungen über eine Neuregelung vorschlagen.

*

Der deutsche Botschafter in Paris v. Hoesch hatte am Donnerstag nachmittag eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsident Laval, in der die Verhandlungen über die Einberufung und die Vollmachten des Sachverständigenausschusses der BIZ. zum Abschluß gebracht wurden. Ueber die kleine stilistische Aenderung, die die französische Regierung am Mittwoch an dem Text des Einberufungsschreibens vorgeschlagen hatte, ist völlige Einstimmigkeit erzielt worden. Das Schreiben, das einen Umfang von etwa zweieinhalb Schreibmaschinenseiten hat, wird noch in dieser Woche an die BIZ. und die Gläubigerregierungen abgesandt werden.

*

Das von der Reichsregierung angekündigte Memorandum, das den Gläubigerregierungen heute über die Ursache und den Zweck des Antrages auf Einberufung des Sonderausschusses der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich zugehen wird, dürfte zunächst einen Ueberblick über die **wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands** in den letzten Monaten geben und insbesondere die enge Verflechtung von Reparationen und Privatschulden für die deutsche Zahlungsfähigkeit aufzeigen. Das Memorandum zieht dann aus dieser historischen Entwicklung den Schluß, daß die **sofortige Einberufung** des Sonderausschusses der internationalen Bank zur Prüfung der Wirtschaftsprobleme erforderlich ist und zwar als Auftakt für die von den Regierungen selbst zu beschließenden Maßnahmen.

Insofern ergibt sich aus dem deutschen Antrag, daß ein bestimmter **Antrag** für den Sonderausschuß der internationalen Zahlungsbank nicht festgelegt ist. Der **Ausschuß** hat bei seinen Beratungen völlig freie Hand. Das bedeutet, daß es bei dem Ausschuß selbst liegt, das Problem der deutschen Privatverschuldung zu überprüfen.

Amerikanische Feststellungen

Lohnhöhe und Kleinhandel

Eine beachtenswerte amerikanische Erhebung

Die **Bedeutung des Lohns für das Wirtschaftsleben** ist vor kurzem durch eine in den **Vereinigten Staaten** durchgeführte **Erhebung über die Umsätze im Kleinhandel** durch Tatsachen bekräftigt worden, die auch in Deutschland Beachtung und Beherzigung verdienen. Die Erhebung läßt, wie der American Federationist, die Monatsschrift des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes, mitteilt, klar erkennen, daß ein **bestimmtes Verhältnis zwischen der Lohnhöhe und den Einzelhandelsumsätzen** besteht.

In der Tat ergeben die Zahlen der Erhebung eindeutig, daß die **Staaten mit niedrigen Löhnen auch die niedrigsten Umsätze** haben. So betragen in den 10 Südstaaten Südcarolina, Georgia, Nordcarolina, Mississippi, Florida, Alabama, Arkansas, Tennessee, Louisiana und Virginia die Durchschnittsumsätze **pro Kopf der Bevölkerung** 230,24 Dollars. bei einem Durchschnittslohn von 674,32 Dollars. In weiteren 10 Staaten, in denen sich der Durchschnittslohn zwischen 1000 und 1240 Dollars bewegt, erhöhen sich die Umsätze bereits auf durchschnittlich 382,59 Dollars. In einer dritten Gruppe von Staaten, in denen sich der Durchschnittslohn auf 1333 Dollars beläuft, betragen die Umsätze pro Kopf der Bevölkerung 423 Dollars, und in den Staaten mit einem Durchschnittslohn von 1630 Dollars steigen die Umsätze auf 494 Dollars.

Diese Zahlen beweisen erneut, daß der **beste Weg zur Steigerung der Umsätze** in einer **Erhöhung der Löhne** liegt. Das Organ des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes bemerkt dazu: „Hier haben wir einen weiteren Beweis dafür, daß die Aufrechterhaltung des Lohnniveaus für die schnelle Ueberwindung der Wirtschaftsdepression unerläßlich ist. Die den Arbeitnehmer gezahlten Löhne bringen den erforderlichen Geldumlauf mit sich. Dabei ist zu beachten, daß **80 Prozent aller Einkäufe im Einzelhandel für die Familien der Lohnempfänger** erfolgen. Der durch den Weg über den Lohn verursachte Geldumlauf verbürgt wirtschaftlichen Wohlstand."

Versuch mit Sechsstundentag

Ein vorurteilsloses Unternehmertum

Der Versuch mit dem **Sechsstundentag** hat sich in **Amerika** gut bewährt. Eine amerikanische Fabrik für Nahrungsmittel, die **„Kellog-Company"**, die am 1. Dezember 1930 das Vierschichtensystem einführte, hat nunmehr beschlossen, den Sechsstundentag dauernd beizubehalten.

Bei der sechsstündigen Arbeitszeit erfolgt die Schichtarbeit ohne Unterbrechung, jedoch mit kurzen individuellen Pausen, während früher die achtstündige Arbeitszeit durch eine halbstündige Pause unterbrochen wurde. Die Lohnregelung ist so erfolgt, daß die Arbeiter den **Lebensstandard beibehalten** können, den ihnen der Lohn bei der achtstündigen Arbeitszeit ermöglichte. Die Betriebsleitung ist der Meinung, daß die dadurch bedingten höheren Aufwendungen für den Lohn durch die Erhöhung der Arbeitsleistung und die Verringerung der allgemeinen Unkosten ausgeglichen werden. Die Arbeiter haben mehr Freiheit, um sich ihrer Familie, ihrer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung und ihrer Erholung zu widmen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dieses System nicht nur zweckmäßig, sondern angesichts der ungemeinen Steigerung der Arbeitskapazität auch notwendig ist. Die Betriebsleitung fügt zwar hinzu, daß das in ihrem Betrieb angewandte System **nicht in allen Industrien** ohne weiteres durchgeführt werden könne, es sei jedoch möglich, das System den verschiedenartigsten Bedürfnissen anzupassen.

Diese Stimme hochkapitalistischer Kreise zeigt, daß der amerikanische Unternehmer **vorurteilsloser** als seine europäischen Kollegen an das Problem der Arbeitszeit herangeht. In Deutschland würden die Unternehmer eine Betriebsleitung wie die der „Kellog-Company" in Schutzhaft nehmen lassen, wie dies z. B. im Falle der Einführung der 40-Stundenwoche bei den Harburger Oelwerken von organisierter Unternehmerseite gefordert worden war.

Hitlers Helden

„Hauptmann" Dr. Wagener von der Reichsleitung der NSDAP

Man schreibt uns:

Herr Wagener, über dessen militärische Vorgeschichte kürzlich in der Presse interessante, für ihn und seine Partei geradezu symbolische Details veröffentlicht wurden, hüllt sich in Stillschweigen; ja er hat, was bei Leuten seiner Art überrascht, nicht einmal den Mut zum Ableugnen gefunden.

Diese Methode gibt uns nunmehr Anlaß, den Herrn „Hauptmann" und die Seinen an folgendes zu erinnern:

Einer der führenden Leute der Hamburger Nationalsozialisten ist ein gewisser Herr Dr. Krebs. Dieser Mann entstammt dem DHV. (Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband) und ist der Verbindungsmann zwischen dem politischen Leiter des DHV., Habermann, und der Hitlerpartei. Vor Jahren schon war Krebs der vom DHV. besoldete Gauleiter der Nazis in Hamburg; auf ihn folgte Hüttmann, auf diesen der heutige Reichstagsabgeordnete Kaufmann, — der Mann mit der Urkundenfälschung, der Ordensschwindelei, dem Ehrenwortbruch. Heute ist Herr Krebs der Chefredakteur des Hamburger Naziblattes (Hamburger Tageblatt) und bezieht für diese Tätigkeit seitens der NSDAP. ein Scheingehalt von monatlich 100 Mark; im übrigen wird er nach wie vor vom DHV. besoldet.

Dieser Dr. Krebs sollte auf Anordnung des Herrn Habermann vom DHV. bei den Septemberwahlen 1930 einen sicheren Platz auf der Liste der Nationalsozialisten bekommen; so war es vereinbart zwischen Habermann und dem Organisationsleiter der NSDAP., Gregor Straßer. Als Gegenleistung verpflichtete sich der DHV. (wie es in ähnlichen Fällen dort üblich ist!) zur Zahlung von 30 000 Mark an die Hitlerpartei.

Kurz vor der endgültigen Aufstellung der Kandidatenliste brachte ein Bevollmächtigter des DHV. diesen Kaufpreis für ein Hitlermandat nach München, wurde dort von dem Hauptmann Pfeffer empfangen und um 30 000 Mark erleichtert. — Dieses Geld gelangte jedoch nicht bis in die Hände des Reichsorganisationsleiters der NSDAP., sondern verschwand.

Und der Erfolg? Dr. Krebs wurde, weil der Kaufpreis für sein Mandat nicht bezahlt worden ist, von der Liste der Nazis gestrichen und der DHV. tobte: die Unterschlagung wurde ruchbar.

Hauptmann von Pfeffer verschwand in der Versenkung, — die Berliner SA.-Unruhen boten den äußeren Anlaß. Doch der „Hauptmann" Wagener verschwand nicht; er wußte zu viel.

Und er weiß auch heute zu viel! Deshalb wird die Hitlerpartei weder imstande sein, ihn von ihren Rockschößen abzuschütteln, noch ihn zur Klage gegen uns, — bei der er alles verlieren müßte, — zu zwingen. Worauf es uns ankommt, ist somit lediglich zu beweisen, welchen Grad der politischen und menschlichen Verkommenheit die Hitlerpartei erreicht hat!

Redeverbot für Mordhetzer

Der preußische Innenminister Severing erklärte in einer sozialdemokratischen Versammlung, daß er in den nächsten Tagen Anweisung erteilen werde, daß diejenigen Personen, die im politischen Tageskampf noch einmal versteckte oder offene Drohungen gegen einen anderen Volksteil aussprechen, in Preußen in Volksversammlungen nicht mehr sprechen dürfen. Den letzten Anlaß zu dieser bevorstehenden Anweisung gab wohl die Rede des nationalsozialistischen Fraktionsführers Dr. Frick, der kürzlich auch in Frankfurt a. d. O. erklärte, es wäre kein Nachteil, wenn bei der Ausrottung des Marxismus einige tausend oder zehntausend Funktionäre zu Schaden kommen würden. Wer Drohungen ausspricht, so führte Severing aus, die sich gegen das Leben eines anderen Volksteils richten, treibt die so bedachten zur Bewaffnung und zur Abwehr. Dann bedarf es nur noch eines ganz geringfügigen Anlasses, um die sich gegenüberstehenden Massen zu einem blutigen Zusammenstoß zu bringen. Weil nur Polizei und Reichswehr Waffen zu führen brauchten, habe er, Severing, schon im Jahre 1920 mit dem Verbot politischer Bünde begonnen.

*

So in Preußen, und was geschieht in Baden?

Freistaat Baden

Der Mannheimer Selbstschutz gebildet

In drei überfüllten Versammlungen formiert sich die antifaschistische Front!

Die **Abwehrfront gegen den Faschismus** ist nun auch in **Mannheim** verbreitert worden. In drei überfüllten Versammlungen wurde Mittwoch abend die **Gründung der Hifo**, der neuen Selbstschutzorganisation der Arbeiterschaft, unter begeisterter Zustimmung der Massen einstimmig vollzogen. Mehrere hundert Arbeiter trugen sich sofort in die Mitgliederlisten ein, die jetzt **bereits fast tausend Namen** aufweisen, obwohl für die einzelnen Stadtteile die Werbeaktion jetzt erst beginnt. In den nächsten Tagen finden in den **Stadtteilen** ähnliche Versammlungen statt, außerdem liegen in den Büros aller freien Arbeiterorganisationen Einzeichnungslisten auf. Die drei Kundgebungen, von denen zwei infolge der vorzeitigen Ueberfüllung des „Gesellschaftshauses" im „Volkshaus" und im „Eichbaum" abgehalten wurden, waren getragen von entschlossenem Kampfwillen und leidenschaftlicher Begeisterung.

Die Versammlungen haben gezeigt, daß die Mannheimer Arbeiterschaft das Gebot der Stunde verstanden hat. Mögen es auch die verantwortlichen Stellen des Staates verstehen. Eines zeigte sich mit Vehemenz: Noch stehen die Massen der Arbeiterschaft mit geballten Fäusten, aber wehe, wehe denen, die es wagen wollten, sie anzugreifen. Diese Arbeiterfäuste, die gelernt haben, den Hammer zu schwingen, sie werden mit zerschmetternder Wucht auch auf jeden Gegner niedersausen, der ihr Dasein anzutasten droht. Hunderte von Händen reckten sich empor. Empor zu einem Schwur, aus dem der ungebrochene Kampfwille des Proletariats spricht, zu einem Schwur, der die Bereitschaft in sich schließt, auch das Leben einzusetzen, wenn es gilt. Aus Hunderten werden in wenigen Tagen Tausende geworden sein. Jawohl, der letzte Arbeiter reihe sich ein in die Bataillone des Proletariats. Hitlers Garden seien die Armee der klassenbewußten Arbeiterschaft gegenübergestellt, an deren kampferprobtem Elan jeder Angriff zerschellt. **Staat, erkenne deine Aufgabe!** Das ist die Mahnung, die aus den Versammlungen klingt. Die Arbeiterschaft steht bereit. Sie steht Gewehr bei Fuß. Noch ist es Zeit, das Schlimmste zu verhüten. Aber die Arbeiterschaft wird für alle Fälle gerüstet sein. Das mögen sich alle merken, die sich mit Angriffsplänen tragen. **Und jetzt endlich Schluß mit der Mordhetze! Schluß mit dem Hakenkreuzterror!**

Tagung des Landständischen Ausschusses

DZ. **Karlsruhe**, 19. Nov. Der Landständische Ausschuß hat heute vormittag eine etwa einstündige Sitzung abgehalten.

Abg. Hofheinz (Staatspartei) erstattete Bericht über den Domänengrundstock, Abg. Seubert (Zentr.) über den Repräsentationsfonds und die Amortisationskasse, Abg. Rückert (Soz.) über die Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen und bezüglich der Badischen Bauernbank beschlossen, die Angelegenheit nach der bedingungslosen Rückgabe der Bürgschaft für erledigt zu erklären. Danach tagte der Vertrauensmännerausschuß. Man kam überein, den Vormittag des 24. November für Fraktionssitzungen freizulassen und die erste Plenarsitzung am Nachmittag abzuhalten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse, sodann die Entgegennahme der Berichte über den Domänengrundstock und die Amortisationskasse.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung tritt das Haus nochmals zusammen zur Wahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters. Das Amt des Staatspräsidenten wird wohl erneut dem Justizminister Dr. Schmitt übertragen werden.

Für den 23. November haben einige Fraktionen und Gruppen Sitzungen angesetzt.

Eine Infamie

Die Fraktion der Nazis im Badischen Landtag, die durch den Zuwachs von zwei Landbundabgeordneten zur drittstärksten Fraktion geworden ist, somit Anspruch auf den 2. Vizepräsidenten hätte, erklärt, auf diesen Posten zu verzichten, weil man keinem ihrer Mitglieder zumuten könne, mit einem „Burschen" wie dem Abg. Reinbold zusammen im Präsidium zu sitzen. Und so etwas wagte eine Fraktion notorischer politischer Schimpfapostel zu erklären. Uebrigens kann sich der Landtag beglückwünschen, daß ihm ein Nazipräsident erspart bleibt.

Naziapostel Münchmeyer vor Gericht

DZ. **Darmstadt**, 19. Nov. Vor der zweiten Kammer des Bezirksschöffengerichts Darmstadt hatte sich gestern der **nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Pfarrer a. D. Münchmeyer**, wegen Beleidigung des früheren badischen Innenministers **Remmele** zu verantworten. Münchmeyer soll im Januar d. J. in einer Versammlung in Weinheim, die jedoch von der Polizei untersagt wurde, weshalb sich die Nationalsozialisten nach dem hessischen Birkenau zurückzogen, erklärt haben: „Glaubt ihr, der Remmele, der Idiot, könne uns das Reden verbieten?" Der Angeklagte bestritt diese Aeußerung und will gesagt haben, Herr Remmele glaube, den Nationalsozialisten das Reden verbieten zu können, jedoch die nationalsozialistische Bewegung werde wie eine Lawine wachsen und wer sich ihr entgegenstelle, könne nur ein Idiot sein. Auf Grund der Beweisaufnahme verurteilt das Gericht den Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung zu einer **Geldstrafe von 100 Mark** und sprach dem früheren badischen Innenminister Remmele Publikationsbefugnis zu.

Urteil wegen Sprengstoffvergehen

DZ. **Konstanz**, 19. Nov. Wie erinnerlich, war der 40 Jahre alte Former Fritz Schimanski aus Stockach in der Nähe von Stockach beim Umgehen mit Handgranaten schwer verletzt worden. Er hatte eine Hand eingebüßt. Schimanski gehörte seit langem der **kommunistischen Partei** in führender Stellung an. Er steht im Verdacht, Handgranaten hergestellt zu haben. Wegen der Vorgänge verurteilte ihn das Schöffengericht Konstanz zu **1 Jahr Zuchthaus**, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft.

Verhaftungen von Nationalsozialisten und Kommunisten in Radolfzell

DZ. **Radolfzell**, 19. Nov. Im Anschluß an Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten wurden eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Da das Gefängnis in Radolfzell überfüllt ist, wurden die Verhafteten z. T. nach Konstanz und nach Ueberlingen verbracht.

Neuer Bankkrach in Berlin

Zahlungseinstellung der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz

WTB. Berlin, 19. Nov. Die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.G., Berlin (Kapital 2 Millionen Reichsmark) hat heute ihre Schalter geschlossen. Die Reichsregierung hat die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um eine ruhige Abwicklung der Bank zu gewährleisten. Es ist beabsichtigt, die Abwicklung durch die Dresdener Bank vornehmen zu lassen. Die Reichsregierung wird zu diesem Zweck der Dresdener Bank eine Summe zur Verfügung stellen, um mit ihrer Hilfe eine Vereinbarung mit den Kreditoren der Bank über die Art der Abwicklung herbeizuführen.

*

Karlsruhe, 19. Nov. Die Landesbank für Haus- und Grundbesitz G. m. b. H., Karlsruhe, mit ihren Zweigstellen in Mannheim, Freiburg, Pforzheim und Kehl, teilt mit, daß sie bei der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.G., Berlin, nicht engagiert ist.

Amerikanische Barbarei

Neuyork, 20. Nov. (Funkdienst.) Am Donnerstag wurden in Chicago vier Verbrecher unter geradezu skandalösen Vorgängen hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte durch den elektrischen Stuhl, der nicht intakt war. Bei dem ersten Todeskandidaten trat der Tod erst nach vier Minuten ein. Bei dem zweiten Verbrecher erst nach acht Minuten. Der Tod des dritten Verbrechers wurde nach sechs und der des vierten ebenfalls nach sechs Minuten herbeigeführt. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik, die insbesondere in haßerfüllten Worten gegen die Behörden ihren Ausdruck fand. Wäre der elektrische Stuhl in Ordnung gewesen, so hätte der Tod sofort nach der Einschaltung des Stromes eintreten müssen.

Aus aller Welt

Explosion im Stuttgarter Gaswerk

Stuttgart, 19. Nov. (Eig. Draht.) Im Stuttgarter Gaswerk in der Vorstadt Gaisburg, erfolgte am Donnerstag nachmittag eine heftige Explosion, durch die ein etwa 8 Meter hoher Teerkessel zerrissen wurde. Ein Stück des Kessels wurde etwa 100 Meter weit über die Hackstraße hinweggeschleudert. Zum Glück ist niemand getroffen und verletzt worden.

Der Erfinder des rauchlosen Pulvers gestorben

London, 19. Nov. Der Chemiker Reid, der Erfinder des rauchlosen Pulvers, ist gestorben.

Schmugglerprozeß in Sizilien

Palermo, 19. Nov. Der Prozeß gegen mehrere Direktoren der Cavo Soziali wegen der geheimen Herstellung und des Schmuggels von Alkohol endete mit der Verurteilung von 14 Angeklagten zu Gefängnis von mehr als einem Jahr und zu Geldbußen bis zu vier Millionen Lire. Im ganzen wurden Geldstrafen in Höhe von 43 Millionen Lire verhängt.

Der Schatz der „Egypten"

Mailand, 19. Nov. Nach dem Corriere della Sera ist es zum erstenmal einem Taucher des „Artillo" gelungen, in die Schatzkammer des gesunkenen Dampfers „Egypten" vorzudringen. Der Taucher konnte feststellen, daß die Kammer bis zu 60 Zentimeter hoch mit Schätzen gefüllt ist, die noch in völliger Ordnung daliegen.

Rauschgiftprozeß

WTB. Basel, 19. Nov. In der Donnerstagnachmittagsitzung des internationalen **Heroinschmuggelprozesses** wurden jene Kaltleimschiebereien, die zur Aufdeckung des Schmuggels führten, verhandelt. Hierbei stellte sich heraus, daß Cohn und Grünberg schon zweimal erfolgreich Heroin in Kaltleimbüchsen nach Aegypten geschmuggelt hatten. Erst bei der dritten Sendung kam die ägyptische Polizei dem Schmuggel auf die Spur. Sie versandte unter 1000 Büchsen Kaltleim 20 Büchsen, die insgesamt 10 Kilogramm Heroin enthielten, das von Müller stammte und in seinem Laboratorium verpackt worden war. Nach anfänglichem Zögern erklärte Müller: „Ich will zugeben, daß Heroin in jenen Büchsen war. Es kommt jetzt auf ein paar Kilogramm mehr oder weniger nicht an." Sodann wird der Züricher Regli vernommen, der sich in letzter Stunde freiwillig dem Gericht als Zeuge gestellt hat. Er behauptet, Müller habe ihn in den Rauschgifthandel eingeführt. Er behauptet ferner, auch von Frau Dr. Müller Heroin und Kokain erhalten zu haben, was bestritten wird. Major Marc, der Polizeiinspektor von Kairo, der den ganzen Schmuggel aufgedeckt hat, erklärte in seinem Bericht, daß das Rauschgift in Aegypten mehr und mehr in den untersten und mittleren Volksschichten sich ausbreite, und schon viele Familien zugrunde gerichtet habe. Die Gefängnisse seien überfüllt mit Menschen, die Verbrechen begangen hätten, um weißes Gift zu bekommen, für welches in Aegypten pro Kilogramm 2500 Franken bezahlt würden, also dreimal soviel, als in Europa. Aegypten scheue kein Mittel im Kampf gegen den Schleichhandel. Der Vorsitzende stellt fest, daß Frankreich und Oesterreich im vorliegenden Falle die Rechtshilfe der Verfolgung der Rauschgifthändler verweigert und damit die Untersuchung sehr erschwert hätte.

Das Lied vom Sparen

Die Fabriken geschlossen, die Räder ruhn,
das Bergwerk wird nicht mehr befahren.
Trotzdem haben wir immerfort alle zu tun:
Wir sind dauernd beschäftigt mit Sparen!
Wir sparen frühmorgens an Kaffeebohnen
und trinken gewässertes Malz.
Wir sparen an Kleidung und sparen am Wohnen,
wir sparen an Pfeffer und Salz.
Immer her mit den neuesten Sparparolen!
Um das Sparen muß alles sich drehen.
Am leichtesten spart sichs an Stiefelsohlen,
denn wer braucht noch zur Arbeit zu gehen!
Wir üben das schon seit Jahren,
wir sparen, wir sparen, wir sparen!

Wir kennen im Sparen nicht Ziel und nicht Maß.
Will keiner den Sparorden stiften?
Wir sparen am Licht und wir sparen am Gas,
außer wenn wir uns damit vergiften.
Wir sparen, indem wir uns nicht beweiben.
Wir lieben bloß unter der Tür.
Wir ersparen es uns, auf Offerten zu schreiben,
es kostet nur nutzlos Papier.
Wir ersparen es uns, unsern Schuldnern wie früher
die Rechnungen einzusenden.
Es erspart sich der Weg der Gerichtsvollzieher,
denn er findet ja doch nichts zu pfänden.
Wir üben das schon seit Jahren,
wir sparen, wir sparen, wir sparen!

Keine Zeit war wie unsre ins Sparen verrannt.
Wir tun jetzt schon ganz was Apartes:
In Amerika wird das Getreide verbrannt
und zwar lauter vom Mund abgesparter.
Solange noch Produktion ist vonnöten,
sparen wir eben nicht genug.
Es gilt, den Konsum überhaupt zu ertöten,
und das tun wir jetzt Zug um Zug.
Auch vor Nachwuchs versuchen wir uns zu bewahren,
wer will noch von Kindern was wissen!
Wir möchten es ihnen doch schließlich ersparen
immer sparen . . . nur sparen zu müssen!
Drum: bis in das Grab wir fahren:
Wir sparen, wir sparen, wir sparen!

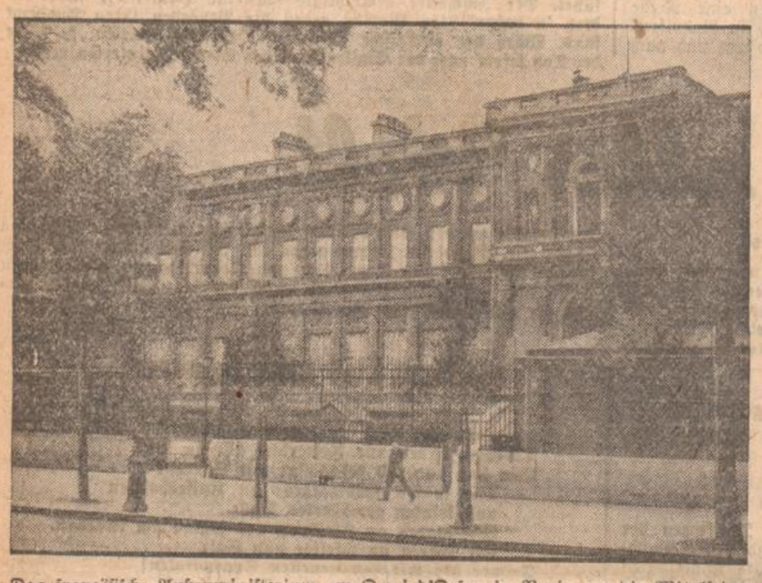
Hans Bauer.

042 Telegramm
aus mannheim
Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 1200
von Mnhm. durch Le
Deutsche Vim
= an alle hausfrauen =
an durch
= sensationelle preissenkung für vim =
= normaldose nur noch 20 pfg = doppeldose 35 pfg =
= dazu auf jeder dose wertvoller gutschein =
= besseres universal = putz = u. scheuermittel
für so wenig geld gibt es nicht =
= sunlicht a.g. =
003 V-25-61
2194

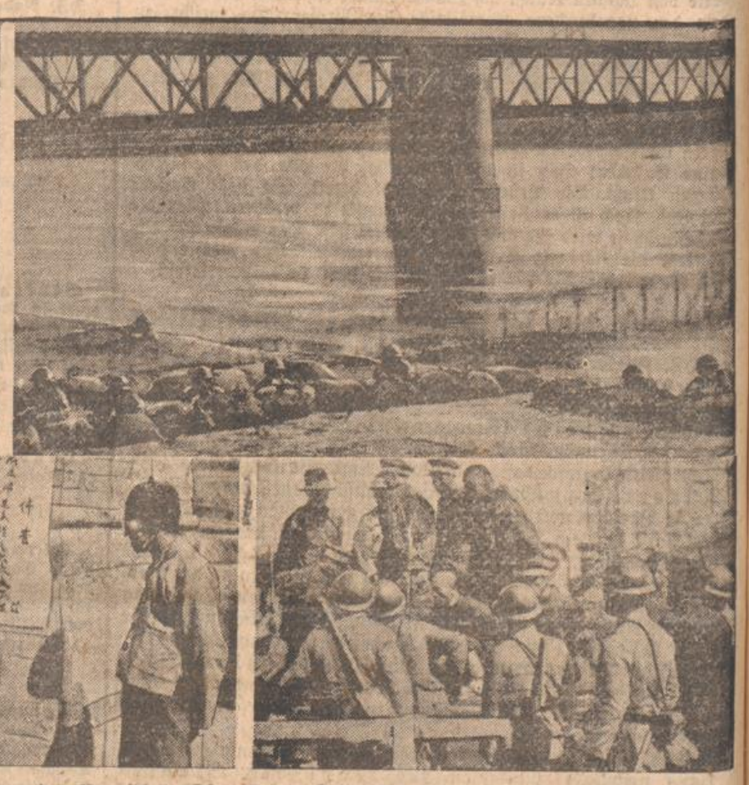
BILDER VOM TAGE

In Reims, der viel umkämpften alten französischen Stadt, fand eine **eindrucksvolle Friedenskundgebung von Kriegsteilnehmern** aus allen Ländern statt. Delegierte aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Italien und den Vereinigten Staaten vereinigten sich in dem Willen, alle Konflikte zwischen den Ländern in Zukunft nur auf dem Wege der Verständigung beizulegen.

Zwei neue Schmuckblätter für Glückwunschtelegramme, auf denen die Reichspost Telegramme zu festlichen Gelegenheiten auf Wunsch des Absenders zustellt.



Das französische Außenministerium am Quai d'Orsay in Paris, wo die Mitglieder des Völkerbundsrates tagten, um über eine Beilegung des bedrohlich verschärften Konflikts im Fernen Osten zu beraten.



Die ersten Originalbilder vom Kampf um den Nonnifluß. Oben links: „Kaiser Pu Yi", den die Japaner in der Mandschurei zum Kaiser ausrufen wollten, um einen ihnen gefügigen Strohmann zu haben. Oben rechts: Die Eisenbahnbrücke über den Nonnifluß, um die zwischen chinesischen und japanischen Truppen heftig gekämpft wurde. Unten links: Plakate der japanischen Okkupationsarmee an einer Straßenecke von Mukden. Unten rechts: Gefangene chinesische Soldaten bei Tritsikar werden von den Japanern abtransportiert.

In den Straßen der Londoner Vorstadt Islington wurden Eisenplatten an Stelle des wegen seiner Glätte gefährlichen Asphalts zur Bepflasterung benutzt. Die rhombischen Platten sind mit einem Waffelmuster versehen, das den Autoreifen Halt gibt und dieselben werden mit Teer zusammengefügt.

Je näher das Weihnachtsfest rückt, desto ängstlicher bedrückt alle Kinderherzen die Frage: Was wird der Weihnachtsmann wohl diesmal in dieser furchtbaren Notzeit bringen?

Im Deutschen Schäferhundeverband in Berlin wurde eine Hündin vorgeführt, die zur **Führung von Taubstummen** abgerichtet worden ist. Sie reagiert auf Sichtzeichen genau so sicher, wie Blindenhunde auf Zurufe.

Oben: Das Haus des korsischen Räuberführers **Spada.** Unten: Ein **Maschinengewehrposten** der französischen Polizei in den Felsen. — Obwohl die französische Polizeiarmee die Bergnester der korsischen Banditen säubern will, ist es ihr bisher noch nicht gelungen, den Hauptführer der Banditen, Spada, aufzuspüren. Anscheinend wird er von der Bevölkerung versteckt gehalten.

In Berlin veranstaltete der Schutzverband der Schwerhörigen ein Gesangskonzert, bei dem die Musik durch einen elektrischen Lautverstärker mit 200 Anschlüssen aufgenommen wurde. Die Leidenden hatten so Gelegenheit, nach Jahren zum erstenmal wieder gute Musik zu hören.

Eine argentinische Karikatur von **Cilly Außem**, die gegenwärtig auf ihrer Südamerikareise in Argentinien Triumphe feiert.

Kleine badische Chronik

Hitlerüberfall bei Willstätt

Aus Willstätt wird uns geschrieben: Am Samstag abend war ein aus Willstätt gebürtiger Arbeiter im Gasthaus „Zum Pflug" in Neumühl durch die beleidigenden Aeußerungen eines einheimischen Burschen mit demselben in Streit geraten. Als nun andere ebenfalls von der Arbeit kommende und im „Pflug" eingekehrte, am Streit völlig unbeteiligte Arbeiter aus Willstätt ihre Heimfahrt antreten wollten, wurden dieselben von den aus einer Versammlung aus Kork heimkehrenden Hitlern, welche sich noch in **voller Uniform** befanden, und die man zur Hilfe gerufen hatte, angegriffen. In geradezu viehischer und rohester Weise wurden die vier Arbeiter aus Willstätt von zirka 15—20 Hitlern am Ortsausgang **hinterrücks mit Lattenstecken von ihren Fahrrädern geschlagen.**

So sehen die „Helden" des dritten Reiches aus, wie Wegelagerer und Strolche überfallen sie hinterrücks und feige nichts ahnende Leute. Nur rohes Gesindel kann sich so gehen lassen und benehmen, wie diese sich an dem Arbeiter Adam benommen haben. Obwohl derselbe besinnungslos am Boden lag, **schlugen diese rohen Burschen noch auf denselben mit Lattenstücken ein.** Da Adam von Natur mit einem Gebiebler behaftet ist und etwas hinkt, schlugen die erbärmlichen Kerle, als sie das sahen, mit dem Ausruf: „So, du hinkst!" auf Adam nochmals vereint ein. Ein später des Weges **kommender Arbeiter brachte Adam, dem man noch sein Fahrrad genommen,** nach Hause, wo derselbe nun **schwerverletzt darniederliegt.** Hoffentlich wird nun endlich einmal feste zugegriffen und diesen Burschen das Handwerk gelegt.

*

Bruchsal, 19. Nov. **Restlose Aufklärung von Einbrüchen und Diebstählen.** In letzter Zeit sind in unserer Stadt verschiedene Keller-, Schaufenster-, Automaten-, Stall- sowie Opferstockeinbrüche erfolgt. Nun konnten sämtliche sechs Täter dank den Bemühungen unserer Polizeiorgane festgestellt und dem Gericht übergeben werden. Wie erinnerlich, wurden die Opferstöcke in der St. Peterskirche, sowie im Paulusheim kürzlich erbrochen. Auch diese drei Diebe befinden sich unter den festgestellten Tätern.

Forchheim (Amt Ettlingen), 19. Nov. Ueberfallen. Der Geflügelzüchter Eduard Burkard, der alleinstehend sein Haus am Legelberg bewohnt, hörte abends verdächtiges Geräusch im Hof. Als er die Küchentüre öffnete, wurde er nach seiner Angabe von mehreren noch unbekannten Tätern überfallen und so schwer mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Wieder bei sich, vermochte sich H. ins Bett zu schleppen. Da er andern Tags vermißt wurde, hielt die Polizei Nachschau. Man verbrachte den Verletzten ins Karlsruher Krankenhaus.

*

Das Kaninchen ist als gute Hilfe in der Zeit der Not zu bezeichnen. Schon einmal, als die große Not an die Tür eines jeden klopfte, als Deutschland im Weltkrieg von aller Welt abgeschnürt war, hat das Kaninchen in großem Ausmaße zur Linderung der Not beigetragen. Damals hatte man einsehen gelernt, daß Kaninchenzucht einen großen Wert hatte. Warum gerade Kaninchenzucht? Weil sie mit den geringsten Anlagekosten an Futterverwertung der Küchenabfälle und dergleichen größten Nutzen bringt. Alles am Kaninchen ist verwertbar. Es liefert schmackhaften Braten für den Haushalt und auch an den Fellen kann schönes Geld verdient werden; ferner ist auch Angorazucht rentabel. Letztere macht wohl Arbeit, bringt aber auch einen schönen Verdienst. Kaninchenzucht bringt nicht die Befreiung von allen Nöten, sie ist aber ein Baustein zur Besserung der Lage des Einzelnen, sie bringt fühlbare wirtschaftliche Erleichterung. Wem es also irgend möglich ist, der sollte eine Zucht anlegen, er wird es nicht bereuen. W. B.

Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten an Mariä Empfängnis (8. Dezember). In diesem Jahre wird anläßlich Mariä Empfängnis der zwischen dem 6. und 8. Dezember liegende Montag in die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten einbezogen. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten als zur Hinfahrt vom 5. Dezember 12 Uhr bis 8. Dezember, zur Rückfahrt vom 5. bis zum 9. Dezember, 9 Uhr. Die Rückfahrt muß am 9. Dezember spätestens um 9 Uhr angetreten und darf nach 9 Uhr nicht mehr unterbrochen werden.

„Nepomuk Nachbedacht" und Herr Klagges

Es gibt in Deutschland illustrierte Zeitungen wie Sand am Meere. Eine jede will angeblich „neutral" sein und sucht mit dieser Neutralität vor allem Arbeiterleser zu fangen. Eine Zeitschrift, die bereits in ihrem Titel klar sagt, was sie will und damit wohltuend von ihrer Konkurrenz absticht, ist die **IRZ (Illustrierte Republikanische Zeitung** — herausgegeben vom Bundesvorstand des Reichsbanners). Durch einen vorzüglich ausgewählten Bilderteil sowie durch instruktive Beiträge namhafter Autoren versucht sie, im Sinne unserer Republik und gegen ihre Feinde zu wirken.

Sie hat sich u. a. einen Wochenplauderer, Nepomuk Nachbedacht genannt, geschaffen, der die jeweiligen Ereignisse durch den Kakao zieht.

In der letzten Nummer (Nummer 47 vom 21. November 1931, Preis 20 Pfg.) zieht er folgendermaßen vom Leder:

Was darf der Universitätslehrer nicht? — Er darf vor allem keine eigene Meinung haben. Es ist ihm strengstens verboten, über Kriegsursachen, Kriegsschuld, Fehler der Monarchie usw. nachzudenken. Ein Dozent, der pazifistischer Neigungen verdächtigt ist, wird zu Tode getrampelt, Theologen haben vor Antritt ihrer Vorlesungen unbedingt einen Kursus im Giftgaskrieg durchzumachen. In der Naturwissenschaft ist zu lehren, daß die Juden geistig unter den niederen Affen rangieren. Im übrigen ist jeder Darwinismus verboten. Volkswirtschaftslehrer werden nur dann zugelassen, wenn sie Karl Marx für einen krassen Ignoranten, Hochstapler und Schwindler erklären. Wer als Nationalökonom Gottfried Feders Geldschwundtheorie bekämpft, fliegt mit Schimpf aus dem Lehramt. Von jedem Dozenten wird vor Antritt des Lehramtes ein schriftlich niedergelegtes Glaubensbekenntnis gefordert. Dabei hat der Kandidat auf folgende unverbrüchliche Wahrheiten den Gewissenseid abzulegen: „Wilhelm II. war so friedliebend, daß er am 9. November noch gar nicht gewußt hat, daß seit vier Jahren Krieg war. Ludendorff hat den Weltkrieg gewonnen und ist als Sieger in Neuyork eingezogen. Als die Entente winselnd vor Deutschland auf den Knien lag und um den Frieden bettelte, haben Marxisten, Jesuiten und Juden zwei Millionen Feldgraue von hinten erdolcht. Vorher hat es gar keine Toten im Weltkrieg gegeben. Das deutsche Volk hat sich am 9. November zur Revolution verführen lassen, weil es durch zu gute Verpflegung übermütig geworden war."

Das Ende

Im Keller der Kaserne zu Konstanz hat sich der ledige, 28 Jahre alte Obergefreite Hermann Meister aus Nußdorf mit seinem Dienstgewehr erschossen. Seine Eltern sind tot, er selber stand im neunten Dienstjahr. Das Motiv der Tat sollen Schulden sein, die ein Soldat nicht machen darf. Des weiteren aber hatte er vier Geliebte, die ihm fünf Kinder schenkten; jene Geliebte mit zwei Kindern war seine Braut. — Mit diesen Angaben ist dem Toten gegenüber keine Indiskretion verbunden, denn es ist nur eine Vereinigung verschiedener Meldungen aus der Tagespresse.

Es ist kein Zweifel, der Hermann Meister war ein Mensch, der die Menschenwürde sich selber und andern gegenüber nicht voll gewürdigt hatte. Seine Schulden hätte er im Verlauf seines Lebens leicht bestreiten können. Wie er aber mit den vier Müttern seiner Kinder fertig geworden, und wie er mit den fünf Kindern durchs Leben gekommen wäre, das ist eine andere Frage. Sogar vermutet man in Soldatenkreisen mit ziemlicher Bestimmtheit, daß sich eine fünfte Kindesmutter und ein sechstes Kind noch einstellen werde.

Durch Selbsttötung hat er sich aus der ganzen Angelegenheit entfernt und hat die Sorge um Mütter und Kinder den Fürsorgeämtern überlassen. Man nennt eine solche Flucht aus dem Leben auch Feigheit. Immerhin gehört aber Mut dazu, die Feigheit des Selbstmordes zu begehen. Der letzte Gedanke einer solchen Tat will ausgedacht und der Entschluß gefaßt sein, dann den Ort aufsuchen, das Gewehr laden, die Waffe gegen sich selber richten, zu wissen was folgt, den Tod vor den Augen, dann abdrücken; es gehört der Mut der Ueberzeugung dazu, nur auf diese Art den durch Selbstverschulden unlösbar gewordenen Knoten entwirren zu können. Und es gehört jener Grad des Irrsinns dazu, der zwischen Bewußtsein und Verzweiflung pendelt und der die Tat schließlich geschehen läßt, sogar dazu zwingt.

Er wurde der Erde übergeben. Es geschah dies sozusagen als bloße Arbeitsleistung nach einer aufgestellten Tagesordnung. Hiernach wurde auch die Stunde dieser angesetzten Arbeit bekannt. Aus der Totenzelle der Leichenhalle heraus wurde der Sarg auf den Leichenkarren gestellt und zur Grube gefahren. Mehrere Soldaten waren gekommen, um ihren toten Kameraden zu begleiten. Aber kein Segen wurde dem selbstgemordeten Körper gegeben, weil er sich freiwillig vom Leben gelöst hatte; und keine Abordnung der Truppe war befohlen, denn dieser Mann hatte sich unwürdig gemacht durch kleine Schulden und großen Geschlechtstrieb. Die Totengräber, die den Sarg gleich versenken wollten, waren einsichtsvoll und warteten etwas, weil ein Soldat, dem das alles wahrscheinlich als zu unwürdig erschienen ist, laut ein Gebet verrichtete, das die Soldaten mitbeteten. Es war recht so, denn ein Kamerad war er doch gewesen. Und der Staat hatte einen Gewinn durch seine Selbsttötung, mit welcher der Mann auf etliche tausend Reichsmark, die ihm als Abfindung bereits zustanden, verzichtete.

Dann aber rollte die Seiltrommel ab und der Sarg sank in die Grube. Diese Grube hatte man ihm schlechterdings nicht verwehren können. Und ein Mensch, über den das Schicksal starke Kräfte des Lebens und damit seiner Not ausgegossen hatte, war gewesen.

Der Jammer des Unbegreiflichen aber beschlich die Lebenden, die am Rande der Grube standen. Wohl hatte der Mann seine Fehler, aber auch dieser hatte in dem Wahn gehandelt, sterben zu müssen aus Furcht vor der Zukunft und auch davor, noch weiteres Unheil aus übersprudelndem Leben heraus zu stiften. Und den Soldatentod durch die Kugel hat er auch gewählt. Karl Birner.

Aus dem Gerichtssaal

Der Mord in Freistett

DZ. Offenburg, 19. Nov. Im Schütt-Prozeß wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zunächst wurde der Bankbevollmächtigte Feßler aus Freistett vernommen, der über die finanzielle Seite des Gutskaufes berichtete. Dann wurden die Geschwister Lang von Waldsee zu den Kaufsverhandlungen vernommen. Besonders erschwerend sind die Aussagen des Leichenschauers Zimmer. Wiederrecht holte ihn mit den Worten: „Gott sei Dank, sie ist selig eingeschlafen". Die Leiche wurde nach Kehl verbracht, wo als Todesursache Lungenentzündung festgestellt wurde. Als dies Zimmer der Frau Schütt mitteilte, und sagte, sie seien gut davongekommen, nahm ihn diese beiseite und erklärte, ich will Dir nur sagen, wir alle drei haben es geschafft. Schütt und seine Frau gestanden dann, daß sie Tabletten in das Essen der Großmutter getan hätten. Die weiteren Zeugenaussagen waren ohne wesentliche Bedeutung.

Die Erwartung, daß der heutige zweite Verhandlungstag im Schütt-Prozeß das Urteil bringen werde, hat sich nicht erfüllt. Da für morgen ein anderer Fall auf der Tagesordnung des Schwurgerichts steht, so kann die Verhandlung gegen das Mördertrio erst am Samstag zu Ende geführt werden. In der Beweisaufnahme wurde noch eingehend die Frage erörtert, wofür Wiederrecht ein Viertel des Gutswertes erhalten sollte. Wiederrecht erklärte, für seine Hilfe bei der Tat, was allerdings von den Eheleuten Schütt bestritten wurde. Zum Schluß wurde auch die Frage der Entdeckung der Tat aufgeworfen. Der Untersuchungsrichter erklärte, daß auf Grund des Gutachtens festgestellt worden sei, daß das Atalin, das der alten Frau eingegeben worden war, Veränderungen an der Lunge hervorrufe, die dem Befund bei Lungenentzündung ähnelten. Aus diesem Grunde sei auch die Diagnose auf Lungenentzündung gestellt worden. Im Verlaufe der Unternehmungen habe dann aber Schütt erklärt, daß das Atalin nicht die Todesursache sei, daß sie vielmehr die Mutter erstickt hätten. Als Frau Schütt vernommen wurde und nach anfänglichem Leugnen merkte, daß ihr Mann ein Geständnis abgelegt hatte, gab sie die Tat zu. Wiederrecht verlegte sich gar nicht erst aufs Leugnen, sondern beantwortete offen, aber auch ohne Reue die Fragen des Untersuchungsrichters. Ueber den genauen Hergang der Tat hat sich allerdings kein übereinstimmendes Bild ermitteln lassen, da die Aussagen der drei Angeklagten über ihren Grad der Beteiligung sich widersprachen.

Revision im Fall Störk

Offenburg, 19. Nov. Der Verteidiger des am Montag vom Offenburger Schwurgericht wegen erschwerten Totschlags, ausgeführt vor elf Jahren, zu zehn Jahren Zuchthaus (Mindeststrafe) verurteilten Malers Friedrich Störk hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Die Stockacher Handgranaten-Affaire vor Gericht

Das **Schöffengericht Konstanz** verurteilte den 40 Jahre alten verheirateten Former Fritz Schimanski wegen Verbrechens und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zur gesetzlichen Mindeststrafe von **einem Jahr Zuchthaus.** Schimanski hatte seinerzeit in der Nähe von Konstanz eine Handgranate zur Explosion gebracht, durch die ihm die rechte Hand abgerissen wurde. Es bestand der Verdacht, daß Schimanski diese Handgranate selbst herstellte. Schimanski gehört der Kommunistischen Partei an. Der dringende Verdacht besteht, daß diese Handgranaten bei etwaigen Unruhen verwendet werden sollten. Auch muß Schimanski Helfershelfer gehabt haben, über die er sich ausschweigt. Das Gericht bedauerte, daß bei der schweren Verletzung, die sich Schimanski zugezogen hat, das Gesetz keine mildere Strafe zulasse. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Gewerkschaftliches

Lohnraub im Transport- und Verkehrsgewerbe

DZ. **Mannheim,** 19 .Nov. Die Arbeitgeber des badisch-pfälzischen Transport- und Verkehrsgewerbes haben rückwirkend ab 1. November eine **Herabsetzung** des seitherigen Ecklohnes für Kraftfahrer über 21 Jahre von 47,35 Mark auf 42,80 Mark pro Woche vorgenommen. Die Arbeitnehmer haben gegen diese Lohnherabsetzung protestiert und das Schiedsgericht angerufen.

Metallschiedsspruch für verbindlich erklärt

CNB. **Berlin,** 19. Nov. (Eigene Meldung.) Der Schlichter für Berlin-Brandenburg hat heute den Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie, den der Schlichtungsausschuß kürzlich gefällt hatte, für verbindlich erklärt. Infolgedessen bleiben die bisherigen Löhne der Berliner Metallarbeiter bis zum 13. Dezember ds. Js. weiter bestehen. Zu diesem Zeitpunkt werden neue Lohnverhandlungen notwendig sein.

Scharfe Erklärung christlicher Gewerkschafter

Köln a. Rh., 19. Nov. (Eig. Draht.) In einer wirtschaftspolitischen Kundgebung der Kölner **Christlichen Gewerkschaften** erklärte der Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften für Westdeutschland, Jakob Kaiser, bei einer Besprechung der politischen Situation u. a.:

Alle Gutgesinnten müßten mit allen Kräften der Hetze gegen die deutsche Wirtschaft Einhalt tun. Die Christlichen Gewerkschaften seien, wie immer in ihrer Geschichte, nicht für eine einseitige Interessenvertretung, sondern zu positiver Mitarbeit im Dienste des Volksganzen bereit. **Wenn es aber hart auf hart kommen sollte, dann müsse man sich darüber klar sein, daß sie auf der Seite ihrer Kollegen von links stehen würden.**

Die Kundgebung schloß mit der Annahme einer Entschließung, in der es heißt, daß die Regierung Brüning nicht rechtzeitig alle Maßnahmen zur Erhaltung der Kaufkraft der breiten Massen ergriffen habe. Es wird gefordert, daß mit Lohnkürzungen und neuen Massenentlassungen endlich Schluß gemacht werde.

Ein grrrroßer Sieg der RGO in Rastatt

Der in Rastatt sattsam bekannte Geiges, der vor Jahr und Tag aus dem Deutschen Metallarbeiter-Verband ausgeschlossen wurde, versucht schon monatelang Propaganda für die RGO. zu machen; jedoch ohne Erfolg. Die Arbeiterschaft von Rastatt weiß zur Genüge, daß hinter Geiges und seiner Gesellschaft nichts als Sprüche und Phrasen stehen. Aber wenn man keine Mitglieder kriegt, dann sucht man sogenannte „Sympathisierende". Diese fand nun auch Geiges in dem Betrieb der „Berga", Rastatt.

Austritt aus dem DMV. war die Parole, die herausgegeben wurde, da der DMV. seine Mitglieder von einer Niederlage zur andern führe. Soll man von einem Geiges und seiner Sippschaft, der KPD., die nur von Demagogie und Lüge, genau wie ihre Antipoden, die Nazis, leben eine andere Art von Agitation verlangen können? Nein! Aber Dumme und Leichtgläubige gibt es immer. So auch bei der Berga. Speziell bei den angelernten Arbeitern, soweit sie Akkord arbeiten, verfing der Sirenengesang der KPD.: „Heraus aus dem DMV.", weniger aber folgten sie der Parole: Hinein in die RGO.!

Recht bald aber folgte die Ernüchterung bei der Arbeiterschaft der „Berga", und sie spürte die Folgen ihres Handelns bald am eigenen Leibe. Nachdem die Direktion der „Berga" erfahren hatte, daß die Akkordarbeiter zum größten Teil ihrer Organisation den Rücken gekehrt und „stramme RGO.-Männer" geworden wären, schlug sie eines Tages am schwarzen Brett an, daß die Akkordsätze **um 15 Prozent** ab nächsten Montag herabgesetzt werden. Jetzt war Holland in Not! Sofort wurde der „Generalfeldmarschall" Geiges alarmiert und dazu sein „Vorgesetzter", Kriegsfeldwebel und jetziges M. d. L. Böning, aus Karlsruhe herbeigeholt. Diese stellten sich nun am Montag, 2. Nov., vor das Fabriktor und forderten unter Drohungen und allerhand Versprechungen die Arbeiterschaft zum Streik auf. Die große Mehrzahl folgte. Sofort wurde eine Versammlung im „Rappen" abgehalten und den „Streikenden" Himmel und Hölle versprochen. Am gleichen Tag sollte eine „große Protestversammlung" für alle Arbeiter Rastatts abgehalten werden. Diese Versammlung wurde verboten.

Die Firma war auch nicht untätig, sondern schrieb mit Ausnahme von 5—6 Arbeitern, die sie nicht mehr haben wollte, eine Karte, daß, wer andern Tags nicht zu den von der Firma vorgeschlagenen Bedingungen anfange, entlassen sei, und solle seine Papiere holen. Und jetzt — — — ging das Rennen los. Der „Langelatten"-Böning wurde mit samt dem Geiges am Tor des andern Tags überrannt, denn **jeder wollte der Erste im Betrieb sein** und der **„glorreiche große Streik" der RGO. war beendet.** Aber auch die RGO. im Betrieb ist erledigt. Der Arbeiterschaft fielen die Schuppen von den Augen und sie sah ein, wie sie zunächst um ihre Rechte in der Organisation betrogen war und obendrei einen bösen Reinfall erlebte, der ihnen ihr Lebtag denken wird. Der Akkordabzug, den wir als tarifwidrig bezeichnen müssen und der bei einer guten Organisation der Arbeiterschaft hätte nie vorgenommen werden können, hat die Belegschaft auf sich nehmen müssen und obendrein liegen 5—6 Mann, die die Firma nicht mehr einstellte, arbeitslos auf der Straße. Die Arbeiterschaft von Rastatt aber hat eingesehen, daß die rrrrevolutionäre RGO. sie schmählich betrogen hat.

Ein alter Vertrauensmann des DMV.

Jugend

Sozialistische Arbeiter-Jugend — Unterbezirk Mittelbaden

An alle Ortsvereine der SAJ. Mittelbadens!

Am **Sonntag,** 22. November, und an dem vorangehenden Samstag finden zwei Zusammenkünfte in unserem Unterbezirk statt.

1. **Funktionärkurs in Ettlingen.** Beginn Samstag abend 8 Uhr im Jugendheim. Tagesordnung: Samstag 8 Uhr. Genosse Düsedau: „Die gegenwärtige Lage der SAJ." Sonntag ab 9 Uhr: Jüngere Arbeit, Aeltere Arbeit. Für den Nachmittag ist eventuell eine kleine Wanderung vorgesehen.

2. **Besprechung in Pforzheim.** Beginn Sonntag vormittag 9 Uhr im Jugendheim; voraus geht eine Besprechung über örtliche Angelegenheiten der SAJ.-Gruppen. Beginn halb 9 Uhr. Vormittags 9 Uhr: Referat des Genossen Düsedau: „Stellung und Aufgaben der SPD. und SAJ. in der Gegenwart". Nachmittags 2 Uhr: Referat des Gen. Schroth: „Die Organisierung der SAJ.-Arbeit". Bei beiden Vorträgen finden Aussprachen statt.

Hausfrau an „ihr Volk".

Ihr seid gemeint, ihr guten Küchenfeen:
Ihr Messer, Gabeln, Löffel, Töpfe, Kannen,
Ihr Holzgeräte, Steingut, Fliesen, Wannen ...
Paßt auf! Es ist was Wichtiges geschehen:

Vim, dieses wundervolle Scheuermittel,
Das wir tagtäglich oft und gern benutzen,
Um euch blitzblank und glänzend rein zu putzen,
Das hat verbilligt sich jetzt um ein Drittel!

Vim gibt's — den ganz genauen Preis jetzt nenn' ich —
Für 20 und für 35 Pfennig!

Kapitalistischer Wirtschaftssegen

In Brasilien heizt man jetzt mit dem unverkäuflichen Kaffee. Es sollen sogar aus Kaffeebohnen reguläre Briketts hergestellt werden.

Infolgedessen wird man in Deutschland nun wohl Kaffee aus Briketts mahlen!

Privatkapitalistische Wirtschaft und privatkapitalistischer Wunschzettel

Zum Kampf um den Eisenpreis

wird uns geschrieben: Wann nimmt endlich die kartellierte Schwerindustrie eine genügende Senkung des Eisenpreises vor?

Die deutschen Inlandseisenpreise, die nur unwesentlich im Januar dieses Jahres gesenkt wurden, sind heute **um mehr als 100 % höher als die Weltmarktpreise.** Gegenüber einem deutschen Syndikatspreis von 128 Mark für die Tonne Stabeisen beträgt der Welmarktpreis nur 60 Mark, also weniger als die Hälfte. Das bedeutet, daß alle inländischen Eiseninvestitionen gewaltig überteuert werden. Das trägt ohne Zweifel gewaltig zur Verschärfung der Krise bei. Wer will in Deutschland neue Anlagen schaffen, wenn er weiß, daß er viel zu teuer baut? Aenderungen müssen hier unbedingt erfolgen. Man hat aber bisher nicht erfahren, in welcher Weise die Regierung die Eisenwirtschaft zu bereinigen gedenkt. Alles schwebt im Dunkeln. Während hinsichtlich der Löhne und Lohntarife bei der Regierung anscheinend ein fest umrissenes Programm vorliegt, das aller Wahrscheinlichkeit nach bestimmten Unternehmungen die Möglichkeit geben soll, die geltenden Lohntarife um 20% zu unterschreiten, ist bisher noch nicht bekannt geworden, was man zur Senkung der Eisenpreise tun will.

S. Weil & Söhne, Schuhfabrik Rastatt.

Rastatt, 19. Nov. Die Hypothekengläubiger, die Inhaber der Grundschuldbriefe und sämtliche beteiligten Banken, die insgesamt über 1,5 Millionen RM. Ausfallforderungen angemeldet hatten, haben sich mit einer quotenmäßigen Auszahlung im Betrage von etwa 175 000 Mark einverstanden erklärt, was eine sehr erhebliche Verbesserung der Quote der am Verfahren beteiligten übrigen Gläubiger bedeutet, die etwa 2 Millionen Mark Forderungen angemeldet haben. Es besteht nunmehr nach der „Neuen Bad. Landeszeitung" die Möglichkeit, daß die verwertbaren Aktiven mit Ausnahme der Grundstücke und des Zubehör, die mit 1,24 Mill. Mark der Höhe der Belastungen aufgenommen sind, verkauft werden können, und zwar zu einem Preis von 450 000 Mark. Der Käufer, eine Aktiengesellschaft, deren Name aber nicht angegeben wird, ist bis zum 30. November an ihr Angebot gebunden, sie muß den Beweis erbringen, daß ihr mindestens 100 000 RM. neue Mittel bei der Bezirkssparkasse Rastatt zur Verfügung stehen. Die Verwertung erfolgt unter Mitwirkung des Gläubigerausschusses und der Vertrauenspersonen, denen sämtliche Vermögenswerte als Treuhänder übereignet werden. Forderungen bis zu 100 Mark werden drei Monate nach Zustandekommen des Vergleichs voll bezahlt, bis zu 2500 Mark erhalten während derselben Frist 30 Prozent, alsdann werden die übrigen Gläubiger im Verhältnis zu ihren Forderungen befriedigt, und zwar werden jeweils 5 Prozent aus der Verwertung der genannten Vermögenswerte ausgeschüttet. Der Gläubigerausschuß nimmt an, daß auf diese Weise mit einer Quote von 15 Prozent gerechnet werden könne. Bekanntlich ist die Ueberschuldung in dem Status zur Zeit der Zahlungseinstellung mit rund 1,5 Millionen RM. angegeben worden.

Die Wünsche der Handwerkskammer

Die Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden teilt uns mit:

Den Vorstand der Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden beschäftigten in der Sitzung vom 16. November die verschiedensten wirtschaftlichen Tagesfragen. Er brachte zum Ausdruck, daß die Neuregelung der Kurzarbeiterunterstützung, wonach Arbeitnehmern in Betrieben unter 10 Arbeitern die Unterstützung nicht gewährt werden soll, die Zustimmung des Handwerks nicht finde. Der Vorstand nimmt scharf Stellung gegen das Zugabewesen, welches sich zum Schaden des gewerblichen Mittelstandes breit macht und speziell im Kammerbezirk Karlsruhe zu vielen Klagen Anlaß gegeben hat. Der von der Reichsregierung vorgelegte Gesetzentwurf berücksichtigt die Wünsche des Handwerks nicht in dem erforderlichen Umfange. Die in der zweiten Notverordnung des Reichspräsidenten erlassenen Richtlinien über das Ordnungsstrafrecht der Innungen veranlaßten die Kammer, zu dieser Frage wiederholt Stellung zu nehmen. Sie hält es durchaus für angängig, daß die Innungen im Interesse der Erhaltung der Existenz ihrer Mitglieder aus sittlichen und wirtschaftlichen Gründen einen gewissen Preisschutz anstreben. **Die Innungen in einem Atemzug mit den Trusts und Kartellen zu nennen,** erscheine als Unsinn. Die katastrophale Preiswirtschaft in zahlreichen Handwerkszweigen ist wohl der beste Beweis. In der Tat sind von 17 000 Innungen insgesamt nur 164 Ordnungsstrafen wegen Wettbewerbshandlungen verhängt worden. Es geht nicht an, daß Regierung und Oeffentlichkeit an der Stelle des schwächsten Widerstandes ansetzen und das Handwerk dafür büßen lassen, daß es nicht gelingt, die Vertrustung und Kartellierung der Rohstoff- und Halbzeugproduktion aufzulockern. Die Uebernahme von Hausschlachtungen auf dem Lande stellt das Metzgergewerbe vor die Existenzfrage. Die außerordentliche Höhe der Umsatzsteuerfreigrenze ermöglicht es den Landwirten, sich eine gute Einnahmequelle zu verschaffen, wenn sie das selbstgeschlachtete Fleisch im Kleinhandel verdanken. Die Vorstellungen der Interessenvertretung des Handwerks bei der Regierung hat nur den Erfolg gehabt, daß den Bezirksämtern die schärfere Handhabung der polizeilichen Vorschriften über die Hausschlachtungen empfohlen worden ist. Damit ist aber die Frage noch nicht aus der Welt geschafft. Die Landwirtschaft nimmt eine außerordentlich gegensätzliche Stellung zum gewerblichen Mittelstand ein, deren Motive beseitigt werden müssen. Die Kammer begrüßt auf das Lebhafteste das Vorgehen des württembergischen Staatsministeriums, wonach das Reich durch Notverordnung Vorschriften erlassen möge, die die Bezeichnung als **Einheitspreisgeschäft** nur auf solche Geschäfte beschränken, welche nur zu ganz wenigen bestimmten Preisen verkaufen und die das Vordringen der Warenhäuser und warenhausartiger Unternehmungen insbesondere in den kleineren Gemeinden durch besondere gesetzliche Vorschriften erschweren können. Die Vernichtung des Mittelstandes nimmt erschreckenden Fortgang, wenn der Staat ihm nicht zu Hilfe kommt; denn die krasse Unterstützung des Großkapitals, die Ausdehnung der Wirtschaft der öffentlichen Hand, der Kollektivismus u. a. hat zu einer Knebelung der kleinen und mittleren Existenzen geführt. Die akute Frage der Zinssenkung kam ferner zur Sprache. Man war der Auffassung, daß im gewerblichen Betrieb der Zins gegenwärtig als Kostenelement eine große Rolle spiele, weshalb er neben den Steuern und sozialen Lasten Abbau erheische. Außer zu den verschiedensten Fragen des Lehrlings- und Ausbildungswesens nahm der Vorstand noch Stellung zu der sehr aktuen Frage des **Aussetzenlassens der Lehrlinge bei Arbeitsmangel.** Nach den vorliegenden reichsgerichtlichen Urteilen wird das Recht zu zeitweiligem Aussetzenlassen der Lehrlinge stets von den Umständen des Einzelfalles abhängig sein. Rein konjunkturelle Verschlechterung des Geschäftsstandes werden zu Lasten des Lehrherrn fallen, während er für strukturelle Wandlungen nicht verantwortlich ist. Die Schwierigkeit der Frage erfordert viel Aufklärungsarbeit bei den einzelnen Handwerkern und bei den Organisationen seitens der Handwerkskammer.

Tagung des Einzelhandelsausschusses der Karlsruher Handelskammer

Die Handelskammer Karlsruhe schreibt uns: Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer Karlsruhe hielt am 16. November eine Sitzung ab. Handelskammervizepräsident Wilser erstattete einen eingehenden Bericht über die diesjährige Herbsttagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, in der die Fragen der gegenwärtigen Wirtschaftslage, soweit sie für den Einzelhandel von Bedeutung sind, behandelt wurden. Der Bericht zeigte die Schwere der Aufgaben, vor die der Einzelhandel sich in kritischen und nervösen Zeiten, wie wir sie heute durchleben, gestellt sieht; er ließ aber auch erkennen, daß der badische Einzelhandel seine **Preise auf allen Gebieten,** vor allem für die Gegenstände des täglichen Bedarfs, verbilligt hat, soweit ihm dies nur irgendwie möglich war. „Man bedauerte deshalb", so heißt es im Bericht weiter, „umso mehr, daß vor kurzem in irreführender Weise Behauptungen über bevorstehende Preissenkungsaktionen der Reichsregierung verbreitet wurden, die geeignet waren, auf die Gestaltung des Weihnachtsgeschäftes, das in diesem Jahre für den Einzelhandel von besonderer Bedeutung ist und sich auch bei dem vorhandenen starken Bedarf weiter Bevölkerungskreise nicht ungünstig anzulassen scheint, einen nachteiligen Einfluß auszuüben und im Publikum eine **unbegründete Kaufzurückhaltung** hervorzurufen." Herr Wilser wies in seinem Bericht auch auf die verschiedenen Forderungen hin, die auf Grund der Berliner Verhandlungen bei den zuständigen Reichsstellen im Interesse des Einzelhandels erhoben wurden, unter denen die **Beseitigung der Gebäudesondersteuer** zur Ermöglichung einer ausgedehnten Reparaturtätigkeit und einer Senkung der Mieten, Vermehrung der Arbeitsgelegenheit durch Abkehr von schematischen Ueberspannungen des Tarifgedankens, **Verbesserung der Kreditversorgung des Einzelhandels,** Errichtung von Güte- und Gutachterstellen zwecks Herabsetzung überhöhter Ladenmieten bei langfristigen Verträgen, eine besondere Rolle spielen.

Aus der Stadt Durlach

Schillergedenkfeier der Naturfreunde Durlach. Wenn ich mir denke, daß vielleicht in hundert und mehr Jahren, wenn auch mein Staub schon lange verweht ist, man mein Andenken segnet und mir noch im Grabe Tränen und Verwunderung zollt, dann freue ich mich meines Dichterberufs und versöhne mich mit meinem Schicksal und meinen oft harten Bedrängnis. Das sind Schillers eigene Worte. Und sie haben sich erfüllt. Auch wir Naturfreunde wollen dafür sorgen, daß Schiller und seine Werke immer lebendig bleiben. Anläßlich seines 172. Geburtstags spricht Schauspieler Gen. H. Kuhne aus dem Leben Schillers und rezitiert aus seinen Werken. Wir laden die Arbeiterschaft hierzu herzlich ein. (Siehe Vereinsanzeiger.)

Arbeiterwohlfahrt — Filmvortrag

Eine zahlreiche und aufmerksame Gemeinde, hauptsächlich aus Frauen und Mädchen bestehend, war der Einladung des rührigen Vorstandes der Arbeiterwohlfahrt auf Mittwochabend in den städt. Vortragssaal der Lessingschule zu einem Filmabend gefolgt. Wie der Vorsitzende, Gen. Hetzel in seinen Eröffnungsworten mitteilte, habe es die hiesige Ortsgruppe der Arbeiterwohlfahrt ermöglicht, einen Ausschnitt aus der vielseitigen Arbeit dieser großen sozialistischen Organisation, nämlich die Tätigkeit des Erholungsheims der Arbeiterwohlfahrt Immenhof in der Lüneburger Heide im Film zeigen zu können. Die Betreuung der Kleinen, der Schulpflichtigen, der Schulentlassenen, die Art des Schulbetriebs, die Bewegung im Freien, die Sporte, kurz die ganze, sich wesentlich von den in solchen Erziehungsanstalten hergebrachten Formen unterscheidende Art der Erziehung, wo neben Fürsorgepfleglingen auch freiwillige Pfleglinge untergebracht sind, war auf der Leinwand zu ersehen, zumal der Bildstreifen eine wirklich vorzügliche Wiedergabe fand. Da Immenhof auch gleichzeitig eine staatlich anerkannte Haushaltungsschule hat, fanden deren Betriebe gleichfalls auf dem Filmstreifen Aufnahme. Besonders interessant war jener Teil des Films, welcher die Betreuung und Behandlung von infolge irgend eines Leidens berufsunfähigen Mädchen vorführte. Durch die ganze Vorführung geht wie ein roter Faden das Bestreben, den Pfleglingen möglichst ihre Heimat, ihre Familie zu ersetzen, möglichst viel Licht und Sonne, möglichst viel Glück und Freude in ihr Anstaltsleben zu bringen und sie so zu Menschen zu erziehen, gewillt und geeignet, ihren Platz in der menschlichen Gesellschaft nach bestem Können auszufüllen.

Gen. Ripp-Mannheim, der Landessekretär der Arbeiterwohlfahrt, gab dem auch in einem kurzen Vortrag Ausdruck, in welchem er auf das in dem vorgeführten Film auch berührte Problem der Zwangserziehung hinwies, welches auch bei uns in Baden noch keineswegs vorbildlich gelöst sei. Im zweiten Teil des Abends gelangte dann ein Film zur Vorführung, welcher die **Volksfürsorge** propagandistisch, ihre Grundlagen, ihren Aufbau, ihre Zwecke und Ziele behandelte, ebenso ihre bisherigen Leistungen und Erfolge, und in welcher der Geschäftsführer der Volksfürsorge für Karlsruhe, Gen. Rau, in großen Umrissen einführende Darlegungen gab. Sehr befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten waren wohl alle Erschienenen, wenn auch die behandelten Stoffe manchem etwas fern gelegen haben mögen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 17. November: Leopold Bornstein, Kaufmann, Ehemann, alt 62 Jahre. — 18. November: Ludwig Kober, Hilfsarbeiter, ledig, alt 29 Jahre (Neuburg a. Rh.).

„Eine-Mark-Verkauf" bei Burchard, wiederum ein großes Ereignis für die sparende Hausfrau. Viele interessante Angebote. Artikel des täglichen Bedarfs, die sehr, sehr billig im Verkauf sind. Wenig Geld ausgeben und doch das Richtige bekommen, das ist doch heute der Wunsch eines jeden. Dieser „Eine-Mark-Verkauf" bietet dazu die Möglichkeit. Und in Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes ist dies eine doppelt willkommene Gelegenheit.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Freitag, den 20. November:

Gaggenau Amt Rastatt: Abends 8 Uhr im „Kreuz" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Weißmann über: „Die wilhelminische Zeit"

Busenbach Amt Ettlingen: Abends 8 Uhr im „Adler" Versammlung von Parteigenossen, Volksfreundlesern und allen politisch auf unserem Boden stehenden Gewerkschaftlern mit Vortrag von Gen. Trinks über: „Die politische Situation und die Stellungnahme der Partei".

Ispringen: Abends 8 Uhr im „Hirsch" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Genosse Otto Schwarz, Karlsruhe-Rintheim. Thema: „Wider die Spalter".

Samstag, den 21. November:

Rastatt: Abends 8 Uhr im Hotel „Kreuz" Funktionärkonferenz und Mitgliederversammlung für Rastatt und nähere Umgebung. Reichstagsabg. Gen. Marum spricht über: „Die innen- und außenpolitischen Ereignisse und die Stellung unserer Partei."

Wilferdingen A. Pforzheim: Abends ½9 Uhr im Rathaus Versammlung von Parteigenossen, Parteipresselesern, Gesinnungsgenossen und allen politisch auf unserem Boden stehenden Gewerkschaftlern. Gen. Hepeler-Karlsruhe spricht über: „Die Stellungnahme der Partei zu den innen- und außenpolitischen Ereignissen der letzten Monate."

Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Bürgerhof" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Landtagsabg Gen. Reinbold-Mannheim. Thema: „Die politische Situation und die Haltung der Partei."

Sonntag, den 22. November 1931:

Bodersweier, A. Kehl: Mittags 3 Uhr im „Grünen Wald" öffentliche Versammlung mit Referat des Reichstagsabg. Gen. Schöpflin. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?"

Leutesheim, A. Kehl: Abends 8 Uhr im „Löwen" öffentliche Versammlung. Reichstagsabg. Gen. Schöpflin spricht. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?"

Sinzheim, A. Bühl: Mittags ½3 Uhr im „Ochsen" öffentliche Versammlung. Genosse Bisjak-Karlsruhe spricht über das Thema: „Rettung der Bauern durch den Sozialismus".

Dietlingen, A. Pforzheim: Mittags 3 Uhr im Rathaussaal öffentliche Versammlung mit Vortrag von Stadtrat Gen. Töpper-Karlsruhe über: „Die Stellungnahme der Partei zu den innen- und außenpolitischen Ereignissen der letzten Monate."

Blankenloch, A. Karlsruhe: Abends ½8 Uhr im „Schwanen" **öffentlicher Lichtbildervortrag:** „Warum sind 20 Millionen arbeitslos?" Referent: Gen. Karl Schwarz-Karlsruhe.

Kleinsteinbach: Mittags 2 Uhr im „Ochsen" Mitgliederversammlung. Genosse Trinks spricht über „Die politische Situation und die Haltung der Partei".

Montag, den 23. November 1931:

Pforzheim: Abends 8 Uhr in der „Klostermühle" Frauenversammlung mit **Lichtbildervortrag:** „Warum sind 20 Millionen arbeitslos?" Referent: Gen. Karl Schwarz-Karlsruhe.

Dienstag, den 24. November:

Wolfartsweier: Abends 7.30 Uhr im Sporthaus Vorstandssitzung und im Anschluß hieran um 8 Uhr beginnend Mitgliederversammlung, in welcher Genosse Trinks sprechen wird über „Die derzeitige politische Situation und die Haltung der Partei".

Samstag, den 28. November:

Niederbühl, Amt Rastatt: Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung mit Vortrag von Genosse Trinks über „Die derzeitige politische Situation und die Stellungnahme der Partei".

Sonntag, den 29. November:

Sandweier Amt Rastatt: Mittags 3 Uhr spricht in einer öffentlichen Versammlung in der „Sonne" Reichstagsabg. Gen. Schöpflin. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?"

Michelbach Amt Rastatt: Mittags 3 Uhr Mitgliederversammlung mit Vortrag von Genosse Trinks über „Die derzeitige politische Situation und die Stellungnahme der Partei".

Genossinnen und Genossen! Werbt für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen! Besucht die Mitgliederversammlungen nicht nur selbst, sondern bringt Gesinnungsfreunde mit.

Das Parteisekretariat

100000 Weihnachtsbücher

Und da wissen Sie nicht, was Sie schenken sollen? Einiges aus unserem reichhaltigen Lager:

Schöne Literatur

Feuchtwanger, Erfolg / Drei Jahre Geschichte einer Provinz . . . . . geb. 3.75
Frank, Das Leben der Marie Szameitat geb. 4.80
Lewis, Babbitt / Roman. Das Hauptwerk des Nobelpreisträgers . . . . . geb. 3.75
Mahrholz, Deutsche Literatur der Gegenwart 1890/1930 / 500 Seiten illustriert geb. 2.85
Nietzsche, Werke in zwei Bänden mit über 1000 Seiten . . . . . geb. 5.70
Preczang, Im Lande der Gerechten . geb. 4.50
Preczang, Die Glücksbude / Erzählung geb. 4.50
Schäfer, Der Hauptmann von Köpenick / Ungekürzte Volksausgabe . . . . . geb. 3.80
Swift, Gullivers Reisen / Illustr. vollst. Ausg. des bedeutenden Romans . . . . geb. 2.85
Traven, Der Karren, Die weiße Rose, Der Schatz der Sierra Madre, Das Totenschiff u. a., pro Band . . . . . geb. 4.50
Zola, Arbeit, Fruchtbarkeit, Wahrheit je geb. 2.85
Zola, Der Bauch von Paris, Das Paradies der Damen, Lebensfreude u. a., pro Band geb. 2.50
Zola, Germinal, Die Schnapsbude, Das Werk u. a. . . . . geb. 3.00

Jugendliteratur

Dantz, Peter Stoll der Lehrling erzählt von Flegel-, Lehr- und Wanderjahren . geb. 2.25
Dantz, Wollmieze / Ein Findelkind, das seine Mutter suchte . . . . . geb. 2.75
Hahn-Kurt, Was tut Marianne? / Ein drolliges Mädchenbuch . . . . . geb. 1.70
Hahn-Kurt, Was wird aus Waldemar? . geb. 1.70
Kinderland-Kalender 1932 / Das bewährte Jugendjahrbuch . . . . . geb. 1.50
zur Mühlen, Es war einmal . . . . / Sozialistische Märchen . . . . . geb. 2.50
Pantelejew, Die Uhr / Geschichte eines kleinen Jungen in Sowjetrußland . . geb. 1.70
Schönlank, Weltfahrt / Ein Bilderbuch . . . 2.00
Siemsen, Daheim in Europa / Unliterarische Streifzüge . . . . . geb. 4.80
Siemsen, Buch der Mädel . . . . . geb. 2.50
Siemsen, Menschen und Menschenkinder aus aller Welt . . . . . geb. 3.00
Die Welt im Bild / Eine Sammlung reich illustrierter Reisebücher. Mitarbeiter: Schomburgk, Colin Roß, Fanck, Supf u. a. pro Band 2,70 bzw. 1.80 bzw. 2.00

Politik und Wissenschaft

Bebel, Aus meinem Leben / Drei Bände in einem . . . . . geb. 6.75
Bebel, Die Frau und der Sozialismus / Jubiläumsauflage . . . . . geb. 6.00
Bernstein, Von 1850—1872, Jugenderinnerungen . . . . . geb. 3.00
Blum, Ohne Abrüstung kein Friede kart. 1.50
Briefe von Friedrich Engels an Eduard Bernstein / Ein wertvoller Briefband . . geb. 3.00
Jugow, Der Fünfjahresplan . . . . kart. 1.75
Marx, Das Kapital, 2 Bände . . . geb. 7.50
Persius, Menschen und Schiffe der kaiserlichen Marine / Offenherzige Schilderung von einem, der umgelernt hat . . geb. 1.80
Rühle, Die Revolutionen Europas, 3 Bände, Leinen geb. zus. 18.00, einzeln pro Band geb. 6.00
Stampfer, Grundbegriffe der Politik geb. 4.50
Wir kämpfen / Das Ringen großer Menschen in ihren Briefen . . . . . geb. 7.50
Die 40-Stundenwoche. Herausgegeben von Theodor Leipart . . . . . geb. 3.60

Die bunte Reihe

Romane der Ewigkeit

Balzac, Defoe, Dostojewski, Swift, Tolstoj Halbleder, pro Band . . . . . geb. 4.00

Romane der Weltliteratur

Balzac, Cooper, Gottf. Keller, Murger, Tolstoj, Wilde, Halbleder, pro Band . . geb. 3.25

Das kleine illustr. Geschenkbuch

Baluschek, Großstadtgeschichten
Bröger, Jacob auf der Himmelsleiter
Cunow, Politische Kaffeehäuser
Franck, Unus multorum
Holz, Der erste Schultag
Roth, April / Der blinde Spiegel
Wendel, Geschichte in Anekdoten
Jedes Bändchen, illustriert Leinen geb. 0.75

Die billigen Bände des Inselverlags

Frank, Die Räuberbande
Gorki, Erzählungen
Huch, Der große Krieg
Timmermans, Pallieter
Zweig, Amok
Jeder Band Leinen geb., holzfreies Papier 2.50

Weihnachten 1931 steht im Zeichen des billigen Buches!

Die vorstehenden Angebote sollen jedem die Möglichkeit bieten, auch in diesem Notwinter ein Buchgeschenk auf den Gabentisch zu legen!

Werdet Mitglied im Bücherkreis!

Monatsbeitrag 1.00 RM. Kein Eintrittsgeld! Vierteljährlich ein Buch nach freier Wahl aus der Produktion des Bücherkreis, die jedem wie immer gearteten Interesse etwas bietet. Gratis die umfangreiche Vierteljahreszeitschrift „Bücherkreis". Nach Abnahme von vier Bänden eine Treueprämie, d. h. ein Bücherkreisband zum verbilligten Preise. Die Neuerscheinungen des 4. Vierteljahres 1931 sind:
Paul Banks, Das geduldige Albion / Roman
Oskar Wöhrle, Jan Hus / Ein historisch. Roman
Oskar Wöhrle, Der Baldamus u. seine Streiche.
Verlagsverzeichnisse bitten wir anzufordern!

Die Neuerscheinungen der Büchergilde

Monatsbeitrag 1.00 RM. Eintrittsgeld 0.75 RM Vierteljährlich ein Buch nach freier Wahl. Gratis die Monatsschrift „Büchergilde", reich illustriert mit interessanten Beiträgen. Es erscheinen im 4. Vertieljahr:
B. Traven, Regierung / Roman
Peter Freuchen, Ivalu / Roman
M. Barthel, Wettrennen nach dem Glück / Roman
Otto Bauer, Rationalisierung — Fehlrationalisierung.
Als Weihnachtsgabe an die Mitglieder:
Ernst Preczang, Ursula / Roman. Ein Dreimarkband zum Sonderpreis von . RM. 1.75

Unsere Zeitschriften

Frauenwelt

Die moderne Frauenzeitschrift. Erscheint vierzehntägig. Preis pro Heft 0.35 RM., Schnittmuster 0.10 RM.

Der wahre Jakob

Das satirische Kampfblatt der sozialistischen Bewegung. Erscheint vierzehntägig. Preis pro Heft 0.30 RM.

Volksfreund-Buchhandlung

Karlsruhe i. B, Waldstraße 28
Fernruf 7020/21

FREITAG UND SAMSTAG

IMMER ZU KNOPF

Einheitspreis für Wirtschafts-Waren

Jedes Angebot 90 Pfg.

Steingut

10 Tassen, weiß, groß . . . . . —.90
8 Teller, weiß, tief oder flach —.90
1 Waschbecken, creme . . . —.90
1 Band Milchtöpfe braun, 6 St. —.90
1 Suppenterrine mit Deckel —.90
1 Milchtopf, 2 Liter, weiß . . —.90

Porzellan

1 Satz Schüsseln Fest. Gld. 3tlg. —.90
4 Tassen, weiß, groß . . . . . —.90
3 Teller, Feston, weiß . . . . . —.90
1 Gemüseschüssel Fest. Gld. gr. —.90
2 Kuchenteller mit Dekor. . . —.90
1 Mostkrug, dekoriert . . . . —.90

Glaswaren

1 Kuchenteller, 30 cm . . . . —.90
10 Kompotteller, gepreßt . . . —.90
1 Obstaufsatz, 2-teilig . . . . —.90
2 Kuchensatz, 7 teilig . . . . —.90
4 Weingläser mit Stiel . . . —.90
6 Bierbecher mit Goldrand . —.90

Emaille

1 Eimer, weiß oder grau . . . —.90
1 Spülschüssel, grau . . . . . —.90
1 Zwiebelbehälter, weiß . . . —.90
1 Milchkanne, 2 Liter . . . . —.90
1 Fleischtopf, braun . . . . . —.90
1 Milchtopf, 16 cm, braun . . —.90

Bürstenwaren

1 Mop mit Stiel . . . . . —.90
2 Kokosbesen mit Stiel . . . —.90
1 Waschseil, 40 m . . . . . —.90
1 Klosettbürstengarnitur . . —.90
1 Teppichklopfer u. 1-Bürste —.90
1 Putztuch, 1 Schrubber, 3 Bürsten . . . . . —.90

Holzwaren

1 Aermelbügelbrett mit Bezug —.90
1 Tablett, Buche lackiert . . —.90
1 Besteckkasten, 4-teilig . . . —.90
1 Spiegel, 43×32, weiß . . . . —.90
1 Fußbank, extra stark . . . . —.90
1 Handtuchhalter, weiß . . . . —.90

Aluminium

1 Milchkocher, ca. 1½ Liter . —.90
1 Fleischtopf, unb. 16 cm . . . —.90
1 Stielkasserolle, 18 cm . . . —.90
1 Nudelpfanne unb. . . . . —.90
1 Milchtopf, unb. . . . . —.90
1 Milchträger, 2 Liter . . . . . —.90

Parfümerie

Fichtennadeltabletten, 12 Stück in Cellophan, sprudelnd, unsere Hausmarke . . . . . —.90
Rose-, Kölnisch Wasser-, Lavendel-, Fichtennadel-Seife, 6 Stück in Cellophan, ca. 550 Gramm . . . . . —.90
Zerstäuber mit Hängeball . . . —.90
Manicurekasten, 4teilig . . . . —.90
Kopfbürste mit Kamm . . . . —.90

Billige Lebensmittel

Hausmacher Leber- u. Griebenwurst Pfd. 55 ₰

Vorderschinken . . . ½ Pfd. 65 ₰
Kasseler Rippenspeer . Pfd. 1.25
Dörrfleisch . . . Pfd. 1.25 u. 1.00

Kochbutter . . . . . Pfd. 1.25
Landbutter . . . . . Pfd. 1.35
Molkereibutter . . . . . Pfd. 1.45

Fst. Erdnußöl . . ½ Fl. o. Glas 80 ₰
Feines Salatöl . . ½ Fl. o. Glas 55 ₰
Salatöl offen . . . . . Liter 57 ₰

Feinste Mandel-Vollmilch
Feinste Sahne-Nuß
Feinste Mokka-Sahne
} 3 Tafeln à 100 gr. sortiert 85 ₰

Backartikel

Weizenmehl . . 5 Pfund 1.35 1.10
Süße Mandeln . . . . . Pfund 1.45
Haselnußkerne . . . . . Pfund 1.20
Margarine . . . . . 2 Pfund 75 ₰
Deutsches Schweinefett 1½ Pfd. 98 ₰
Kunsthonig . . . Pfund 48 ₰

Sauerkraut . . . . . 3 Pfund 25 ₰
Süßbücklinge . . . . . Pfund 35 ₰
Sprotten . . . 1 Pfund-Kiste 45 ₰

Salm im Ganzen . . . Pfund 70 ₰
Salm im Anschnitt . . . Pfund 95 ₰
Lebende Hechte . . Pfund
Lebende Schleien . Pfund 80 ₰

Warme Schweinsknöchle Pf. 80 ₰

Schwartenmagen weiß und rot . . Pfd. 55 ₰

Fleischsalat in feiner Mayonnaise . . . . . ½ Pfund 50 ₰
Bierwurst . . . . . Pfund 95 ₰
Schlackwurst . . . . ½ Pfund 75 ₰

Aus frischer Zufuhr

Schellfische ohne Kopf, Pfund 27 ₰
Kabliau ohne Kopf . . Pfund 27 ₰
Kabliaufilet . . . . . Pfund 40 ₰

Senfgurken Pfd. 15 ₰ 10 Pf-Dos 1.65
Salzgurken . . . . 3 Stück 10 ₰
Holl. Salzheringe . . 10 Stück 48 ₰

Kokosmakronen täglich frisch . . . Pfund 90 ₰

Hasen Rücken / Schlegel / Ragout . . . . . Pfund 1.20 / 80 ₰
Reh Rücken / Schlegel / Ragout . . . . . Pfund 1.10 / 75 ₰

Billige Herren-Artikel

1 Post. Seibstbinder reine Seide aparte Neuheiten 1.45 -.95
Herren-Cachenez weiß und farbig, schöne Muster, K'Seide . . . . . 1.45 -.95
Herren-Sport-Mützen flotte Form u. Must., teils Kunsts.-Futter . . . . 1.45 -.95
Herren-Oberhemden weiß, geschm.-volle Eins. 3.45 2.75
Herren-Oberhemden weiß, durchgehend gestr. 3.90
Herren-Hüte Flach- u. Rollrand, Wollfilz, gute Mittelfarben . 3.90 3.45
H'Straßen-Hosen gestr., Strapazier-Qualität 6.50

Extra-Preise für modische Strickwaren

Außergewöhnliches Angebot
Kinder-Pullover mit Krag., klein gemust, äußerst solide u. haltb. Qual., für das Alter bis 12 Jahren Sonder-Preis 1.45

Blusenschoner reine Wolle, in weiß u. farb. 1.90
Damen-Pullover mit hübscher, neuartiger Plissé-Garnierung . . . 3.75
Damen-Pullover in Blusenform, dezente Farben 4.75
Damen-Pullover Wollbouclé mit anderfarbigem Einsatz . . . 6.90
Damen-Pullover mit Plissékragen u. elast. Patentrd., neue Farbstell. 8.75
Damen-Westen mit Kragen und Gürtel hübsch gemustert 5.75 3.90

Damen-Westen mit Kragen u. Gürtel, reine Wolle, mit farb. Bordüren 7.50
Russen-Westen reine Wolle, lebhafte Farb. schöne Blenden . . . 8.75
Pullover ohne Arm 3.90
Herren-Pullover mit Kragen und Reißverschluß, grob gestrickt . 6.90
Kinder-Pullover in hübsch. Farbstell. Gr. 40 Größensteigerung 50 ₰ 2.95
Mädchen-Klubjäckchen reine Wolle, rot marine, kornbl. Größe 35 3.50
Größensteigerung 75 ₰

Ein Qualitätswunder!
Dieser Mantel ist unverwüstlich. Ein Mantel aus blauen Trachten-Siamosen, mit buntem Kragen und Aermelbesatz. Größe 42—48, nur 2.95

142

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Ab heute:
Zweite Festspielwoche!
20. November bis 26. November 31

Otto Gebühr
Das Flötenkonzert von SANSSOUCI

Ein Spiel von Liebe und Intrigen in galanter Zeit
Hauptdarsteller: Otto Gebühr, Renate Müller und Hans Rehmann.
Konzert-Einlage
Huldigungsmarsch von Grieg.
Freitag u. Samstag, 17 u. 20.30 Uhr
Sonntag, den 22. November:
Ein mal: 15, 18 und 20.30 Uhr.

Der Andrang zu diesem, an der Spitze der deutschen Filmproduktion stehenden Filmwerk, welches als Stummfilm in seiner Vielgestaltigkeit mit dem Tonfilm nicht zu vergleichen ist, wird riesig sein — darum: Rechtzeitig Karten besorgen!! im Vorverkauf: F. Müller, Kaiserstraße; Holzschuh, Werderstraße 48 und Büro, Klauprechtstraße 1.

Preise: —.40, —.60, —.80, 1.—, 1.40
Jugend zugelassen.

Einnahmeanteil zugunsten der Notgemeinschaft 8416

PA-Li

3, 5, 7, 9 Uhr

DER SEHENSWERTE GROSSTONFILM:

8114

Der Aufruhr der 3000 Zuchthäusler!
HEINRICH GEORGE
Gustav Diessl, Egon von Jordan
kämpfen um die Freiheit!

Verkaufe bis auf Weiteres:

Ia. Rindfleisch	per Pfund	-.70
Kalbfleisch	„ „	-.75
Kalbfleisch zum Einmachen	„ „	-.70
Schweinefleisch z. Braten	„ „	-.76
Schweinekoteletts	„ „	-.90
Ia. Mastfleisch	„ „	-.65
Hackfleisch	„ „	-.80
Suppen-Kleinfleisch	„ „	-.42

Metzgerei O. Oesterlin K'ruhe-Mühlburg Rheinstr. 13, Tel. 726
Bestellungen werden ins Haus gebracht

Ab heute jeden Freitag und Samstag
ff. Stuttgarter rote Würste 12 das Stück
8432
Metzgerei Dietz
Lachnerstraße 20 Telephon 3580

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

Bad. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung 4./5. Dez.
25000
10000
8000
7000
Los 50 Pfg Dopp.-Los 1 M
Porto u. Liste 35 Pfg
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17043 K'ruhe
u. alle Verkaufsstellen

Tüchtige
Reisevertreterin
für Damen-Artikel ges.
Gute Verdienstmöglichkeit
Zuschr. unt. Nr. 2147 an den Volksfreund.

Badisches Landestheater

Freitag, 20. Nov.
F 9
(Freitagmiete)
Th.-Gem. 701—800
Neu einstudiert
Hänsel und Gretel
Märchenspiel von Humperdinck
Dirigent: Schwarz
Regie: Prusche
Mitwirkende: Fanz, Fischbach, Haberkorn, Seiberlich, Winter, Löser
Hierauf:
Neu einstudiert
Die Puppenfee
Ballett von Joseph Bayer
Dirigent: Keilberth,
Spielleitung: Kuhlmann
Mitwirkende: F. Kilian, Kratzer, Kuhlmann, Seiling, Tubach, Kalnbach, F. Kilian, Lindemann, Luther, H. Müller, Nagel, H. Rivinius, J. Sonntag, das Ballett, die Kinderballettschule
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Preise C (0.90—4.90 ℳ)
2150
Sa. 21. 11 Uraufführung: Hochstapler — Komödie. So. 22. 11 Don Giovanni. Im Konzerthaus Keine Vorstellung.

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht 8108
Franz Heck Gartenstr. 7

In jede Familie nur den Volksfreund

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstraße 168

Ab Freitag bis einschl. Dienstag!
Ein Großtonfilm in deutscher Sprache:
Die große Fahrt
Ein Großtonfilm, der seinesgleichen sucht
20 000 Mitwirkende!
Ca. 1000 Indianer!
Die letzten Büffelherden!
Das Bild des heroischen Kampfes der Menschheit gegen eine wilde furchtbare Natur. — Der große Marsch der Zehntausend durch alle Schrecknisse: mordende Hitze / Sümpfe / furchtbare Schneestürme / Wolken von Indianerpfeilen / wilde Stromschnellen!
BEIPROGRAMM 8424
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstell. 8.45 Uhr

Festhalle * Winter-Nothilfe
Samstag, 21. November 1931,
abends 8 Uhr, zu Gunsten der erwerbslosen Mitglieder des philharmonischen Orchesters
II. Sinfonie 8425
Solisten: H. Paulus, Johannes Hautz, Hugo Ernst Rahner. Der Frauenchor des Munz'schen Konservatoriums (Leitung Direkt. Munz. Sopran-Solo Lisa Herzog). Vortragsfolge: Orgel-Variation. v. Liszt, Andromache-Bruch, Tschaikowsky-Klavierkonzert. Dante-Sinfonie. Liszt.

---

5 billigste Notpreise!
flotte Damenmäntel
Mk. 18.75 26.- 31.- 36.- 42.-
auch für starke Frauen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36 1 Treppe 8431
Ratenkaufabkommen Keine Ladensnesen

A. Werthhammer
MALERMEISTER
Luisenstraße 37, Tel. 7365
Ausführung aller Maler-Arbeiten
8 96 solid und preiswert.

Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)
Geschäftsst. (nur f. briefl. Anfr.) Baumeisterstr. 52, Gth. IV.

Rudolf Kümmerle Kaiserstraße 93 Telephon 2675
Das gute Spezialgeschäft für Bürsten und Toilette-Artikel

Bobby achtet ganz besonders darauf, daß Frauchen den Anschluß an die neue Mode nicht verpasst. Die schlechte Wirtschaftslage macht dies fast unmöglich, aber gottlob gibt es noch das bequeme

Debege Kredit-System

Nach diesem System kann jeder sich ein Kleidchen, einen Mantel einen Anzug und vieles andere mehr anschaffen, ohne viel Geld auszugeben. —

Qualitäten, noch besser, als Sie's erwarten!
Preise, noch niedriger, als Sie denken!
Kredit, den heutigen Zeitverhältn. angepaßt!

Debege
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe • Adlerstr. 13

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

20. November.

1815 Zweiter Pariser Frieden. — 1858 *Schwedischer Dichter E. Lagerlöf. — 1899 Zuchthausvorlage abgelehnt. — 1910 †Leo Tolstoi. — 1918 Bestattung Berliner Revolutionsopfer. — 1923 Höchster Dollarkurs: 4,2 Billionen. — 1926 Aufstand in Albanien. — 1926 Unruhen auf Java.

Unsere Zeit

Manchmal möchten die Menschen fliehen aus dieser schweren Zeit. Es ist, wie sie sagen, in der Welt nicht mehr schön. Ueberall, wo wir hinblicken, herrscht Sorge und Not, und selbst die wenigen Freudenstunden werden getrübt durch die herrschende Krise.

Diese Zeit ist so vielen Menschen unbegreiflich. Wird es denn noch lange so bleiben, oder wird es gar noch schlimmer kommen? Das ist die ängstliche Frage, mit der sich die Menschen herumquälen. Aus diesem Unbehagen heraus werden die Menschen ihrer Zeit entfremdet, sie sind innerlich losgelöst von ihr, und haben kein geistiges Verhältnis, keine Verantwortung und kein Bekenntnis zum täglichen Ringen der Gegenwart.

Und trotzdem können die Menschen nicht ganz unberührt an den Fragen der Zeit vorübergehen. Sie können diesem Geschehen nicht entfliehen. Wir sind alle an unsere Zeit verpflichtet, wie die Wurzel eines Baumes an die Erde gebunden ist. Es ist wie ein hartes unabwendbares Gesetz, das uns zwingt, mit der Zeit zu marschieren.

In dem Strom der Geschichte fließen wir den Weg, den uns seine Ufer weisen. So hat jede Zeit ihre besonderen Kämpfe. Immer ist sie durchdrängt und erschüttert vom Ringen des Vergangenen mit dem Kommenden.

Das ist die unruhige gärende Zeit, in der das Neue erbittert mit dem Alten kämpft. Darauf gründet sich die Entwicklung und der Fortschritt der Menschheit. Und oft ist es auch die Not, die uns zwingt, einen großen Schritt weiter vorwärts zu schreiten.

Diese Zeit ist unsere Zeit. Da hilft kein Jammern und Klagen. Wir müssen uns zu ihr bekennen, denn es ist unsere Pflicht, darin zu wirken. Wir legen dadurch den Weg frei — für eine bessere Zukunft!

Gefangenen-Fürsorge

Der Bezirksverein für Jugendschutz, Gerichtshilfe und Gefangenenfürsorge versendet ein **Merkblatt**, dem wir folgendes entnehmen:

Beispiele unserer Tätigkeit:

Ein 19jähriger Bursche erscheint auf der Geschäftsstelle der Gefangenenfürsorge und gibt an: „Ich bin das Kind einer zahlreichen Familie. Als ich in meiner Heimat trotz jahrlanger Bemühungen keine Arbeit fand, habe ich mich auf Wanderschaft begeben. Von der Fremde erhoffte ich bessere Arbeitsmöglichkeit. Gegen den Winter wurde das Dasein auf der Landstraße immer schlimmer. In letzter äußerer und innerer Not ließ ich mich durch Hunger und gute Freunde zu einem Diebstahl verleiten, der mir eine Gefängnisstrafe von mehreren Monaten einbrachte. Ich schämte mich, meinen Eltern darüber zu schreiben und versuchte mein Glück wieder auf der Landstraße. Doch es ging nur weiter bergab. Es muß jetzt anders werden. Helfen Sie mir!"

X. wird in das Uebergangsheim für Strafentlassene aufgenommen, bis seine Eltern sich mit seiner Rückkehr ins Vaterhaus einverstanden erklären. Er erhält einen Gutschein für eine Fahrkarte und etwas Zehrgeld. Er freut sich, wieder in geordnete Verhältnisse zukommen.

Frau Y. trägt vor:

„Mein Mann verbüßt im Landesgefängnis Mannheim eine längere Strafe. Ich habe 4 Kinder, mit denen ich mit der Unterstützung des Fürsorgeamts knapp durchkomme. Jede Nebenausgabe ist mir aber unmöglich. Vom letzten Unterstützungsbetrag habe ich für den Herd eine Rate von 3 ℳ bezahlt, sonst wäre er weggeholt worden. Mein Mann schreibt mir aus der Haft verzweifelte Briefe, ich solle ihn besuchen. Woher soll ich das Geld nehmen?"

Frau Y. erhält zum Ausgleich der Ausgaben für den Herd einen Lebensmittelschein und einen Gutschein für eine Fahrkarte nach Mannheim und zurück.

Diese beiden Beispiele sollen über die Art unserer Tätigkeit unterrichten, aber auch ein Beweis dafür sein, daß eine besondere Fürsorge für die Gefangenen, Entlassenen und ihre Angehörigen notwendig ist. Folgen der Freiheitsstrafen, die dem Strafzweck nicht entsprechen, sollen verhütet oder wieder beseitigt werden.

Aus unserem **Tätigkeitsbericht 1930/31:** Zahl der unterstützten Personen und Familien 1109, Gesamtzahl der Unterstützungsfälle 1450. Bargeld wird nur in geringem Umfang und wenn nicht vermeidbar bewilligt. Im übrigen werden Lebensmittelscheine und Gutscheine für Fahrkarten ausgegeben, es wird die Miete unmittelbar bezahlt, es werden Pfandstücke ausgelöst, die Unterbringung in einem Heim oder die Vermittlung einer Arbeitsstelle durch das Arbeitsamt veranlaßt.

Neben der Gefangenenfürsorge befaßt sich der Verein in allerdings geringerem Umfang mit Jugendschutz (Jugendgerichtshilfe, Nachfürsorge) und mit Gerichtshilfe für Erwachsene (im Besondern Schutzaufsichten).

Jugendschutz und Gerichtshilfe erfordern keine finanziellen Aufwendungen, in reichem Maße dagegen die Gefangenenfürsorge. Im Jahre 1930/31 haben wir z. B. für Fürsorgezwecke über 3600 ℳ ausgegeben.

Der städtiische Zuschuß mußte in diesem Jahr aus begreiflichen Gründen auf beinahe die Hälfte herabgesetzt werden. Wenn der Verein künftig auch nur einigermaßen seinen Aufgaben gerecht werden will, muß er versuchen, diesen Fehlbetrag wenigstens zum Teil auszugleichen. Er muß vor allem aber verhindern, daß auch die Einkünfte aus Mitgliedsbeiträgen geringer werden.

Es wird deshalb an alle Mitglieder des Vereins die herzliche und dringende Bitte gerichtet, dem Verein auch in der gegenwärtigen schweren Zeit die Treue zu bewahren, den Beitrag in gleicher Höhe wie bisher zu entrichten oder ihn, wenn dies möglich wäre, noch etwas zu erhöhen. Jeder Austritt, jede Beitragsminderung bedeuten für uns einen schmerzlichen Verlust.

Wer nicht Mitglied ist, möge prüfen, ob nicht auch er je nach Kräften uns bei unserer Arbeit eine kleine Hilfe sein kann und gegen einen bescheidenen Jahresbeitrag — mindestens 1 RM. — Mitglied unseres Vereins werden kann. Wer sich nicht entschließen kann, diesen Schritt zu tun, wird auch dann unseres herzlichstens Dankes sicher sein, wenn er, ohne dem Verein beizutreten, ihm eine kleine Spende an Geld oder an Sachwerten — namentlich abgelegte Kleidungsstücke werden benötigt — zukommen läßt. Es wird auch der letzte Pfennig an Mitgliedsbeiträgen und Spenden den Fürsorgezwecken zugeführt.

Beiträge und Spenden werden auf unserer Geschäftsstelle, Riefstahlstraße 9, im Gefängnis I, Akademiestraße 4 oder im Uebergangsheim, Gottesauerstraße 37, entgegengenommen. Postscheckkonto Nr. 29651.

Ein Sonntagsspaziergang

Die Blätter sind gefallen und weißer Reif bedeckt sie oft am frühen Morgen. Aber die Sonne scheint hell vom Himmel und im Osten locken die Berge. Auch sie sind schon braun, wenn auch ein feiner blauer Dunst darüber liegt.

Und wir wandern in die Berge! Aber wohin? Zwischen Ettlingen und Durlach hat man eine Waldschneise gehauen, dort wo die Stromdrähte von Scheibenhardt herüberführen; da soll unser Endziel heute sein. Es hat jemand erzählt, daß es dort so schön und still sein soll. Noch ist das Gras weiß vom Reif und kein Mensch stört die Ruhe, die auf der Rennwiese liegt. Dort ist schon der Durlacher Wald, drüben Rüppurr, von Ettlingen läuten die Glocken und es klingt, wie wenn ihr Läuten aus den Bergen käme. Inmitten des Waldes liegt noch die Kühle der Nacht. Wie wohltuend wirkt da die Sonne. Welch feinen Strahl der erste Sonnenstrahl bildet. Inmitten des Waldes ist es noch nicht ganz Herbst geworden. Wie die Sonne alles hell werden läßt. Durch die Lichtsäule hin zieht sich ein feiner Dampf, es ist der nächtliche Tau und der Nebel, der der Sonne weichen muß. Schon dringt mehr Sonne ein, sie ist da, der ganze Wald wird hell und dort ists noch heller, denn dort liegt ein Tag. — Und jenes stille Tälchen kennt keinen harten Laut der Welt. Obwohl es unendlich schön ist und man am und im Bächlein so allerhand sieht und beobachten und belauschen kann, kennt es niemand in der ganz nahe liegenden Stadt. Aus der Hedwigsquelle nimmt es sein Wasser und noch eine andere, die nicht weit davon entspringt, sendet ihr Wasser zu derselben hin und sie bilden vereint das Bächlein. Ein großer Wiesengrund eingerahmt von Wäldern, im Hintergrunde die Berge, das ist der gottvergessene Winkel in einem Wort. Wie fein am Abend das Bächlein murmelt. Es liegt hier ein Stückchen Erde, das dem Volke die Seele gab.

Still und ganz in sich versunken wandert man weiter am Bächlein entlang, schon steht man vor dem Bergwald. Eine große mächtige Halle erscheint er dem Beschauer. Aber in ihr plaudert wieder das Wasser. Dort ist die Schneise. Wie ein helles Neuland erscheint sie dem Wanderer. An einen Stamm gelehnt, sieht man über die große Ebene auf die Hardt. Drüben im Westen schimmert der Rhein, davor liegen dunkel seine Wälder. Hier kann man rasten und den Sonntag erleben. Eine Andacht schleicht hier durch den Wald, man hört wieder ein Glockenläuten und langsam zieht der Nachmittag ein und er brachte schon die Dämmerung.

Noch einmal so schön, wie es am Tage gewesen war, wird es am Abend auf der Schneise. Im Tale in den Dörfchen beginnen die Kaminchen zu rauchen. Der Rauch legt sich auf das Tal. Stumm steigt die Sonne hinter die Pfälzer Hardtberge, der Himmel wird rot, der erste Stern steigt zum Himmel und langsam wallt aus dem Tälchen die Nacht in die Berge. W. S.

Von der Kanarienvogelzucht und vom Gänsestopfen

Wir kennen einen alten Kanarienzüchter in der Lessingstraße, der sein Mansardenzimmerchen mit seinen Vögelchen teilt. Die Hälfte des Raums ist durch ein Gitter abgesperrt, so daß die Vögel außer der Zeit, in der sie singen lernen, einen schönen Raum zum Fliegen haben. Aber es gibt auch andere Verhältnisse.

Von einem Kanarienvogelzüchter wurde uns gemeldet, daß er Weibchen, die die Hähne nicht annehmen, in den Wasserstein wirft, daß sie zerplatzen. Nach der Heckzeit sperrt er die Weibchen zusammen in einen Käfig auf dem Speicher, ohne Gelegenheit zum Baden. Die Vögel stören einander. Damit sie voneinander ablassen, bestreicht er sie mit Kautabakbrühe oder Schmierseife. Solange die Konarienhähnchen in ihren kleinen Singkäfigen sind, gibt er ihnen wenig Futter, damit sie nicht viel Schmutz machen.

Mit einer kleinen Steuer auf die Kanarienvögel, meinen manche Liebhaber, würde vielleicht auch die Ueberzucht eingeschränkt werden, so daß nicht auf jedem Jahrmarkt und auf den Messen die Vögelchen so billig angeboten werden. Es ist den Tierschutzvereinen bis jetzt nicht gelungen, ein Verbot des Verlosens von Vögeln und Goldfischen vom Ministerium des Innern zu erlangen. In den meisten Fällen kommen die Tierchen in ungeübte Hände. Mit welchen Quälereien dies verbunden sein kann, beweist der Ausspruch einer Frau, die in einem hiesigen Geschäft ihren Kindern zwei Kanarienvögelchen kaufte: „Die werdet Ihr bald zerdrückt haben, aber es ist ja gleich, ob sie hier krepieren oder bei mir!"

Auch ein Verbot des Gänsestopfens konnte von den Behörden noch nicht erlangt werden. Keine Hausfrau sollte eine gestopfte Gans oder die übertrieben aufgedunsene Leber kaufen. Man sollte den Feinschmeckern einmal zumuten, eine gleich aufgedunsene Kalbs- oder Rindsleber zu essen. Die Empörung möchten wir sehen. Daß Gänse auch ohne das tierquälerische Stopfen recht fett werden können, beweisen die pommerischen und polnischen Mastgänse. Dort können die Tiere vielfach im beleuchteten Stall die ganze Nacht über fressen. Bei der Gefräßigkeit der Gans ist dies keine besondere Zumutung. Tagsüber sind die Tiere im Freien.

Den Damen, die Reiherhüte tragen, möchten wir ins Gedächtnis zurückrufen, daß die Reiherfedern in der Brutzeit gewonnen werden, und die Jungen der getöteten Alten elend zugrunde gehen.

Wir möchten jedem harmherzigen Menschen ans Herz legen, sich ohne Bevorzugung einer Tiergattung, aller schlecht behandelten Tiere anzunehmen, herrenlose Tiere aufzunehmen oder schmerzlos töten zu lassen. Vergeßt die Winterfütterung der Vögel nicht.

Tierschutzverein Karlsruhe.

Die Polizei berichtet:

Vermißt

wird der 22 Jahre alte Blechner Wilhelm Lingenfelder aus der Moltkestraße. Die Ursache seines Verschwindens ist unbekannt.

Diebstähle

Am Donnerstag wurden der Polizei 7 Fahrraddiebstähle angezeigt; ein Fahrrad wurde als Fundgut abgeliefert. — Am Donnerstag nachmittag wurde der Polizei von einem Althändler mitgeteilt, daß ihm ein auf Wanderschaft befindlicher Elektromonteur zwei Abzüge zum Preise von 50 ℳ zum Kauf angeboten und daß er, da er die Sachen für Diebesgut halte, die Annahme verweigert hätte. Der Verdächtigte konnte einige Zeit später an Hand der Personalbeschreibung in der Bahnofsvorhalle festgenommen werden. Er behauptete, die beiden Anzüge von einem Unbekannten zum Verkauf erhalten und, nachdem er sie nicht habe absetzen können, ihrem Eigentümer wieder zurückgegeben zu haben. Der Elektromonteur wurde unter dem dringenden Verdacht des Diebstahls festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Betrunkene Fahrzeugführer

Ecke Hirsch- und Douglasstraße stürzte am Donnerstag abend das Pferd eines Fuhrwerks, das von einem 47 Jahre alten Fuhrmann gelenkt wurde. Die Polizei stellte fest, daß der Fuhrmann vollkommen betrunken und nicht mehr in der Lage war, das Fahrzeug zu führen. Er wurde deshalb bis zur Erlangung der Nüchternheit vorübergehend festgenommen. Der Vorfall hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Vergangene Nacht mußte die Polizei einem 33 Jahre alten Kaufmann, der stark angetrunken war und in diesem Zustand einen Personenkraftwagen lenkte, den Führerschein abnehmen und sein Fahrzeug sicherstellen, um Unfälle zu verhüten. Da der Kaufmann die Trunkenheit in Abrede stellte, ließ ihn die Polizei von einem Arzt untersuchen, der ihre Feststellung bestätigte.

*

Eine ungleiche Behandlung. Von einem Fürsorgeempfänger geht uns folgende Klage zu: Wer von der Stadtgemeinde Karlsruhe einen Kleingarten gepachtet hat und arbeitslos ist, braucht unter gewissen Voraussetzungen keine Pacht zu bezahlen, er ist also davon befreit. Und das ist auch gut so, denn der Gartenpächter hat unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen das Gelände gepachtet und er ist durch die Arbeitslosigkeit außer Stande gesetzt worden, den Pachtvertrag zu bezahlen. Dieses Entgegenkommen der Stadtverwaltung ist deshalb sehr zu begrüßen. Was man aber jedoch nicht begreifen kann, das ist, daß die Stadtverwaltung ein solches Entgegenkommen nicht auch den Fürsorgeempfängern zeigt. Der Fürsorgeempfänger muß nach wie vor den Pacht für das von ihm erworbene Gelände entrichten. Nun wird doch kein Mensch behaupten wollen, daß der Fürsorgeempfänger finanziell leistungsfähiger wäre, wie der Arbeitslose. Die Haltung der Stadtverwaltung in dieser Frage den Fürsorgeempfängern gegenüber wird deshalb nicht verstanden und es wäre nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn die Stadtverwaltung dieselbe Vergünstigung, die sie den Arbeitslosen gewährt, auch auf die Fürsorgeempfänger ausdehnen würde. Vielleicht bedarf es nur dieses Hinweises, um dem gerechten Verlangen der Fürsorgeempfänger Rechnung zu tragen.

(:) Fahrplanänderung der Kleinbahn Durmersheim—Karlsruhe. Vom 22. November 1931 ab verkehrt Zug 19 bisher Durmersheim ab 14.40 Uhr an **Sonntagen** 27 Minuten früher. (Siehe Inserat.)

Rüppurr

Der Kampf gegen die Arbeiterjugend

Es gibt scheints in Rüppurr bzw. der Gartenstadt gewisse Leute, denen die Arbeiterjugend ein Dorn im Auge ist. In der Auswahl der Mittel zur Bekämpfung der SAJ. sind sie nicht wählerisch. Die Mittel riechen recht stark nach Hitlerianermethode. Vor kurzem kam es vor, daß nach Verlassen des Versammlungslokals die im Vorraum sich befindlichen Sammelbüchsen für den Kindergarten weggenommen worden sind. Man wollte damit offenbar erreichen, daß die Arbeiterjugend in den Verdacht kommt, die Sammelbüchsen gestohlen zu haben. Ein recht verwerfliches Mittel, das so recht die Halunkerei dieser Sorte Gegner kennzeichnet. Am letzten Dienstag wurden nun Steine und dergleichen zur selben Zeit, als die Jugend sich im Lokal befand, nach dem Kindergartengebäude geworfen. Als dies bemerkt wurde, ging die Jugend heraus, um nach den Tätern zu suchen. Man konnte jedoch nur noch sehen, wie mehrere dunkle Gestalten das Hasenpanier ergriffen und das Weite suchten.

Das Stehlen von Sammelbüchsen, die einer gemeinnützigen Organisation gehören, sowie das Bombardieren eines Gebäudes, das ebenfalls, wie die Sammelbüchsen, dem Verein Kindergarten unterstellt ist, das sind also die Kampfmittel einer gewissen Gattung von Feinden der sozialistischen Arbeiterjugend. Dieser Kampf beweist nun wieder die Verwilderung und Verrohung der Jugend, wie sie durch die Nazis in Wort und Schrift getrieben wird. Den Herrschaften sei aber geraten, von ihrem, eines jeden Kulturmenschen beschämenden Tuns abzulassen, denn wir sind letzten Endes auch nicht wehrlos.

Roter Faden

Die ausgezeichnete Wirkung des proletarischen Kabaretts „Der Rote Faden", das am Samstag 28. November, 20 Uhr, im Eichhornsaal auftritt, wird immer wieder dadurch bewiesen, daß die von der politischen Satyre Betroffenen nur schlecht ihre Empfindlichkeit verbergen können und damit — wie das der Führer auch am 23. Oktober tat — diesen Weg politischer Aufklärung mehr als rechtfertigen. Das Programm bietet neben den heiteren Nummern politischer Satyre ernste Zeitprobleme in blitzlichtartiger Beleuchtung.

Es ist für die klassenbewußte Arbeiterschaft von Rüppurr, Gartenstadt und Dammerstock eine selbstverständliche Pflicht, für den Besuch dieses Abends am 23. November zu werben. Nehmt Karten im Vorverkauf, die überall erhältlich; es erleichtert die Arbeit. Erwerbslose und Jugendliche zahlen 20 Pfennig.

*

Vom Arbeiterturnverein. Unser so rührriger Arbeiterturnverein, der recht große Fortschritte verzeichnen kann, hält morgen Samstag, 21. November, abends 8 Uhr, im Zähringer Löwen seine Monatsversammlung ab, zu der nicht nur die aktiven, sondern auch die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Recht zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Lichtspielhäuser

Badische Lichtspiele im Konzerthaus

Während ihrer zweiten Festspielwoche bringen die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus, wie sie uns schreiben, ab Freitag, den 20. d. M. den Ufa-Großfilm „Das Flötenkonzert von Sanssouci", mit Otto Gebühr, Renate Müller und Hans Rehmann in den Hauptrollen zur Vorführung. In seiner ganzen Vielseitigkeit seiner Persönlichkeit zeigt sich Fridericus, der König in Preußens schicksalsschwersten Tagen kurz vor Ausbruch des Siebenjährigen Krieges.

Ein Stummfilm, der in seiner Vielseitigkeit nicht mit dem hier gelaufenen Tonfilm zu vergleichen ist. **Der Bildstreifen dieses Filmes wurde eigens für die Badischen Lichtspiele neu hergestellt.**

Die musikalische Illustration liegt in den Händen des bewährten Kapellmeisters Fritz Braun und seines verstärkten Orchesters.

Menschen hinter Gittern

Dies ist einer der packendsten und mitreißendsten Tonfilme überhaupt geworden. Möglichkeiten akustischer und optischer Art, die man bisher nicht gekannt hat, sind hier von Paul Fejos, einem der besten und fähigsten Regisseure, genial erfunden und angewandt. Ganz groß ist — neben dem Aufwand an großen Bauten und Komparsenmengen — die Besetzung der führenden Rollen. Heinrich George spielt, auf Banerofts Spuren wandelnd, einen Viechskerl von einem Verbrecher mit einem Körper wie ein Elefant und einem Hirn wie eine Mücke. Dißl ist der Intellektuelle, dessen Kopf jene Kraft meistert; er war wohl noch nie so gut wie hier. Mit der undankbaren Rolle des haltlosen Verräters findet sich Egon von Jordan ab. Des weiteren ist fast alles beschäftigt, was in Hollywood an deutschen Darstellern zur Verfügung stand: Dita Parlo, Peinter, Liche, Etlinger, Erkelenz, von Twardowsky und Zifzer. Der Film, dem nach den Ausmaßen der künstlerischen Leistungen ebenso wie nach dem das Publikum fesselnden Reißertum die Aufmerksamkeit weitester Kreise gebührt, wird als Erstaufführung in den Palast-Lichtspielen, Herrenstr. 11, gezeigt.

Letzte Nachrichten

Kurzer Prozeß mit dem spanischen König

Das Urteil des spanischen Parlaments

WTB. Madrid, 20. Nov. Die Cortes haben in der vergangenen Nacht in einer Sitzung, die um 4 Uhr früh beendet war, das Urteil gegen den gewesenen spanischen König Alfons XIII. gefällt. Nach Feststellung des Urteilsspruchs wird der ehemalige spanische König des Hochverarts für schuldig erklärt, und ihm vorgeworfen, daß er seine Amtsbefugnisse unter Zuwiderhandlung gegen die Verfassung des Staates ausgeübt habe. Der oberste Gerichtshof der Nation erklärte ihn deshalb für außerhalb des Gesetzes stehend. Der frühere König verliert daher alle Ansprüche auf seinen Besitz. Sie gehen in das Eigentum der Republik über. Jeder spanische Bürger kann ihn verhaften, falls er wieder spanischen Boden betreten sollte.

Verordnung gegen den Terror
Waffenverbot

Der preußische Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, nach der die Veräußerung von Hieb- und Stichwaffen an Personen unter 20 Jahren verboten ist. Zuwiderhandlungen werden schwer bestraft.

Das Gesamtdefizit der Gemeinden

Darmstadt, 19. Nov. Auf der hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Hessischen Städtetages erklärte der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert, das Gesamtdefizit der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände soll durch eigene Maßnahmen der Gemeinden von 800 Millionen im laufenden Rechnungsjahr um etwa 325 Millionen verringert werden.

Allerdings, so fügte Mulert hinzu, war es dazu nötig, sämtliche Gebiete kommunaler Tätigkeit, Schulwesen, Bauwirtschaft, alle Gebiete des kulturellen Lebens, des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens usw. **aufs äußerste zu beschneiden.** Im **Schulwesen**, wo sich die getroffenen Sparmaßnahmen in der Hauptsache erst 1932 auswirken werden, konnte für das laufende Rechnungsjahr ein Betrag von 50 Millionen eingespart werden. In der **Bauwirtschaft** betragen die Ersparnisse etwa 125 Millionen Reichsmark für den Rest des laufenden Rechnungsjahres, auf dem Gebiete des kulturellen Lebens 25 Millionen RM. und auf dem Gebiete des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens ungefähr 75 Millionen Reichsmark. Die Gehaltskürzungen dürften 25 Millionen Reichsmark bringen. Es werde aber notwendig sein, neuerlich mit der Reichsregierung und den Regierungen der Länder zu verhandeln, um ein **solidarisches Vorgehen** aller öffentlichen Körperschaften sicherzustellen, da die Reichshilfe von 175 Millionen Reichsmark aus der dritten Notverordnung vom 6. Oktober zum großen Teil durch neue Verschiebungen des Lastenausgleichs verloren gegangen ist.

Keine Notverordnung über Gehaltskürzungen

CNB. Berlin, 19. Nov. In der Presse sind im Zusammenhang mit Berichten über Ausführungen des württembergischen Finanzministers Behauptungen aufgetaucht, die Reichsregierung beabsichtige noch in diesem Jahre eine neue Notverordnung, die eine zehnprozentige Gehaltskürzung für die Beamten vorsehe. Von unterrichteter Seite wird hierzu mitgeteilt, daß in Regierungskreisen von derartigen Absichten nichts bekannt ist.

Eine geborene Deutsche als Cortes-Abgeordnete

Wie Havas aus Madrid berichtet, ist das Mandat der Cortes-Abgeordneten, Frau Nelken bestätigt worden. Frau Nelken, die von deutschen Eltern stammt, hat auf Wunsch des spanischen Parlaments ihre Naturalisierung vollziehen lassen müssen und ist nach dieser nunmehr endgültig Mitglied der spanischen Cortes.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

SAJ. Karlsruhe

Spielmannszug. Unsere Uebung fällt diese Woche infolge Raummangels aus. Nächste Uebung siehe am Dienstag im Wochenprogramm.

Frauenleseabend Weststadt

Auf den heute abend pünktlich 8 Uhr im Zeichensaal der Gutenbergschule stattfindenden Leseabend mit Vortrag von Gen. Pfarrer Löw über „Die Erziehung zum sozialistischen Menschen" sei hiermit nochmals hingewiesen. Auch Genossen und Volksfreundleser sind herzlich willkommen.

Bezirk Oststadt

Am Freitag, 20. November, abends 8 Uhr, findet im „Bernhardushof" eine wichtige Vorstandssitzung statt, wozu die Vorstandsmitglieder mit der Bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen freundlichst eingeladen werden.

Bezirk Mühlburg

Am Samstag, den 21. November, findet im Hirsch in Mühlburg, abends 8 Uhr, die fällige Bezirksversammlung statt mit einem Referat des Gen. Landtagsabgeordneten L. Rückert über „Wirtschaftskrise oder Krise des Systems?" Die Parteimitglieder sowie Volksfreundleser sind herzlich eingeladen.

Bezirk Daxlanden

Am Samstag, 21. Nov., abends 8 Uhr, findet im Karlsruher Hof (Volkshaus) eine öffentliche Versammlung statt. Gen. Dr. Landauer spricht über:

„Der Kampf um den § 218".

Dieser Vortrag dürfte in der heutigen Notzeit besonders in den Arbeiterkreisen allgemeines Interesse erwecken. Wir richten deshalb an Frau und Mann den Appell, diesen Vortrag anzuhören.

Darum, Arbeiterfrauen, Arbeitsmänner, auf ins „Volkshaus".

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Esele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Soziale Rundschau

Warnung der badischen Blindengenossenschaft

In der heutigen schweren Zeit haben auch die badischen Blinden wirtschaftlich schwer zu kämpfen, umso schwerer, da ihnen ja das Augenlicht versagt ist. Zur Arbeitsbeschaffung für die Blinden unterhält die badische Genossenschaft Vertreter, welche Bestellungen auf Bürsten, Besen, Korbwaren und andere einschlägige Artikel entgegennehmen, welche dann binnen 10 Tagen frachtfrei — von der Blindengenossenschaft selbst — zugestellt werden. Die Bezahlung erfolgt nur gegen eine Originalquittung der badischen Blindengenossenschaft mit der Unterschrift des bekannten Blindenvorstandes Anspach. Wo der Vertrieb anders gehandhabt wird, handelt es sich nur um wilde Händler, die oft mit allen möglichen Artikeln hausieren, welche angeblich von Blinden stammen. Oft sind es auch Vertreter oder Hausierer von nord- oder mitteldeutschen Firmen, welche lediglich einige Blinde beschäftigen, nur um sich dann „Blindenwerkstätte" usw. zu nennen, welche aber keineswegs gemeinnützig sind und oft nur dazu dienen, einen geschäftstüchtigen Unternehmer zu bereichern. An Hausierer gibt die badische Blindengenossenschaft niemals Ware ab

Bemerkt wird noch, daß übrigens die badische und württembergische Genossenschaft in Interessengemeinschaft stehen. Wenn zu der Bevölkerung Vertreter kommen, welche keinen Ausweis der badischen Blindengenossenschaft haben, weise man ihnen die Türe. In Zweifelsfällen wendet man sich am besten an die Geschäftsstelle in Karlsruhe, Kriegsstraße 200, Fernsprecher 5577.

Kriegsopfer gedenken der Toten

Der **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen** veranstaltet am kommenden Totensonntag, nachmittags 2 Uhr, im Plenarsaal des Reichstages eine Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges. Die Gedenkrede des Bundesvorsitzenden Pfändner wird umrahmt von Rezitationen, die von den Mitgliedern des Staatstheaters vorgetragen werden, von Gesangsvorträgen der „Typographia" und musikalischen Darbietungen des Doppelquartetts Gebrüder Steiner, die Werke von Beethoven, Brahms und Schumann darbieten werden. Das Programm wird von den Rundfunksendern Berlin, Königswusterhausen, Magdeburg, Stettin, Leipzig, Mühlacker, dem schlesischen und dem westdeutschen Sender übertragen. Der Herr Reichspräsident, die Mitglieder des Reichskabinetts, die Fraktionen des Deutschen Reichstages und die Behörden der Reichshauptstadt, sowie viele Spitzenorganisationen sind zu der Feier eingeladen.

Wasserstand des Rheins

Basel 07, gef. 2; Waldshut 202, gef. 4; Schusterinsel 60; Kehl 211, gef. 2; Maxau 378; Mannheim 246, gef. 9; Caub 169, gef. 4 Zentimeter.

Dauerbrand-Öfen
Kohlen- u. Gasherde
Größte Auswahl, billigste Preise im bekannten Spezialhaus;
Bender & Co. GmbH.
Amalienstr. 25 Ecke Waldstr.
Telefon 244 und 245
4815

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche auf 1. Dez. zu vermiet. Gluckstr 2, 5 St. l.

Möbl sonn. Zimmer mit elektr. Licht, separ. Eingang, sofort oder später zu vermieten. Gottesauerstr. 47, l. r.

Kind wird in liebevolle Pfleg. genommen. Off. unter K 1590 an d. Volksfrd.

Zirka 1000 St. Stachelbeer u. Johannisbeerstöcke zu verk. Hagsfeld, Karlsruher Str. 9

Gelegenheit! Elfenbein schleifl. Küche (180 cm breit, Büfett) 290 M. Pitsch-Küche (Büfett 130 cm, Kredenz 100 cm) 185 M. Einzelbüfett 160 cm br. nur 140 M. Zu erfr. unt. Nr. 8429 im Volksfreund.

Zu verkaufen! Gut erh. Speisezimmer Büfett, Kredenz, 6 Stühle Tisch Zu erfrag. unter Nr. 8430 in Volksfreund

Hochf. Hochz.-Gehrockanzug, mod. elegante Schneiderarb., wie neu, kräftig. Figur, Bundw. 110 cm, 45 Mk., Neuwert 220 Mk. Dunk., gut erh. Ueberzieher, kräft. Fig., 12 Mk., Knaben-Ulster, mod., 10—12 J., 10 Mk. Karlstr. 132 pt. l. Auch Sonnt. den ganzen Tag anzusehen

Schön. Emailherd ganz billig zu verkauf. Schützenstr. 59, Hof

Bereits neuer Puppenwagen zu verkaufen Preis 15 M. Grötzingen Karl-Leop.-Str. 10 III.

Damen- und Herrenfahrrad, wie neu, i. A. spottb. abzugeb. Weinbrennerstr. 14 IV l.

Notverkauf. Herren- und Damenrad, wie neu, 35 u. 50 M zu verkauf. Schützenstr. 59 Hof

Dav. Rodelschlitten 3-4 S., wenig gebr., bes. starke Bauart, 8 M. Yorkstr 20, IV. St. r.

Auto offen, 4 Sitzer, fahrbereit f. M. 220.— zu verkaufen Kaiserallee 143 II l.

Gebr. stabiles Herrenrad billig zu verkaufen Ritterstraße 44, II l.

Bei Geschenken an die Volksfreund-Buchhandlung denken Größte Buchauswahl Waldstrasse 28, Fernruf 7020/21

14/27

Stoffe kauft das ganze Land bei

WAGNER UND MORAS

aus erster Hand

aus

Die Vereinigten TEXTILWERKE WAGNER & MORAS A. G. ZITTAU i. SACHSEN verkaufen ihre Jahreserzeugung VON 30 000 000 METER STOFF bald in 70 deutschen Städten direkt an den Verbraucher, ohne Zwischenhandel

DER NEUE STOFFLADEN

KARLSRUHE

Kaiserstrasse 205

Unser Modenblatt DER SPIEGEL in jeder Verkaufsstelle kostenlos zu haben.

Unser Schnittmuster „Der gelbe Schnitt" mit Schnittmusterbeilage und Wertcoupon.

2151

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetteraussichten für Samstag, den 21. November 1931:

Etwas milder, nach Süd drehende Winde, zeitweise bewölkt und vorwiegend trocken.

Veranstaltungen

Christuskirchenchor Karlsruhe. Unser Spätjahrskonzert findet am Buß- und Bettag (Sonntag, 22. November 1931), nachmittags 4 Uhr, in der Christuskirche statt. Als Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt: Fräulein Gertrud Baas (Alt) Frau Hertha Peters-Vollmaier (Cello), Fräulein Regina Schlehuber (Sopran) und Herr Robert Kiefer vom Landestheater (Tenor). Musikalische Leitung und Orgel: Hermann Knierer. Die passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigen der ausgegebenen Karten freien Eintritt auf reservierten Plätzen. Für Nichtmitglieder sind Karten zu 50 Pfg. erhältlich bei der Musikalienhandlung Fritz Müller und am Bußtage am Eingang der Kirche. Kleinrentner und Erwerbslose haben freien Zutritt.

Der Verein für evangelische Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche) veranstaltet am Bußtag, 22. November, 20 Uhr, in der Stadtkirche sein alljährliches Bußtagskonzert. Auch diesmal ist der musikalische Leiter, Hans Albrecht Mann, bestrebt, vom Guten das Beste zu bieten. Außer altklassischen Chören (Schütz) und Orgelwerken (Pachelbel und J. S. Bach) gelangt die berühmte Bachkantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit (Actus tragicus)", welche hier wohl zum ersten Male erklingt, zur Aufführung. — Schweitzer schreibt in seinem Bachbuch über dieses Werk u. a.: „Der Text ist so vollendet wie die Musik. Die innerliche Harmonie machte schon den ersten Bachverehrern, unter ihnen Zelter, diese Kantate vor allen andern lieb und wert." Als Solisten wirken mit: Erna Seedorf, Liesel Lenz, Otto Wieder, Hermann Rein und Wilhelm Rumpf und die Rumpfsche Madrigalvereinigung. Das Orchester wird aus Karlsruher Künstlern gebildet. — In der Bachkantate verbinden sich Stadtkirchenchor und Madrigalvereinigung zu einem kräftigen und leichtbeweglichen Chorkörper, wie er für dieses schwierige Werk Voraussetzung ist. — Der Eintritt ist frei. — Siehe Plakate und Inserat. — Mitglieder erhalten reservierte Plätze und Freiprogramm.

*

Freitag, 20. November:

Badisches Landestheater: Hänsel und Gretel. Die Puppenfee. 20 Uhr.
Badische Lichtspiele: Das Flötenkonzert von Sanssouci. 17 u. 20.30 Uhr.
Gloria-Palast: Die Drei von der Tankstelle. Buntes Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Die große Fahrt. Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Menschen hinter Gittern. Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Panik in Chicago. Beiprogramm.
Schauburg: Schatten der Unterwelt. Beiprogramm.
Union-Theater: Reserve hat Ruh. Beiprogramm.
Badischer Kunstverein: Waldemar Coste-Gemälde und solche Karlsruher und auswärtiger Künstler. 10—13 und 14—16 Uhr.
Vortragssaal, Waldstraße 8: Was sagt Anthroposophi zur gegenwärtigen Weltkrise?

Auskünfte der Redaktion

M. 70. Nach Artikel 2—6 der in Betracht kommenden Bestimmungen ist ein Abzug nicht erforderlich, da die Schwiegereltern nicht als unterstützungspflichtige Angehörige gelten. Hingegen läßt Artikel 7 es zu, daß die Einkünfte der Schwiegereltern bei Bemessung der Krisenunterstützung zum Teil herangezogen werden können. Es kommt also immer auf die Lage des Falles an, worüber das Arbeitsamt bzw. bei Einspruchserhebung gegen den Entscheid des Arbeitsamtes der Spruchausschuß entscheiden können.

Vereinsanzeiger

Naturfreunde. Heute 20 Uhr Aussprache über Vereinsangelegenheiten. 8436

Arbeiter-Turnverein Rüppurr. Samstag, 21. Nov., abends 8 Uhr, im „Zähringer Löwen" **Monatsversammlung. Das Erscheinen aller Aktiven und Passiven ist erforderlich.**

Naturfreunde, Ortsgruppe Durlach. Freitag, 20. November 1931, abends 8 Uhr, im „Pflug". Genosse H. Kuhne spricht und rezitiert von Fr. v. Schiller. Freunde und Gäste willkommen. 2155

Verkauf soweit Vorrat! — Mengenabgabe vorbehalten

Alles für 90 Pfennig

Baumwollwaren

- **3 Meter Zefir** indanthren . . . 90 ₰
- **2 1/2 Mtr. Hemdenflanell** oder Pyamaflanell . . . 90 ₰
- **1 Meter Bettdamast** 130 breit m. Indanthrenstreifen oder geblümt . . . 90 ₰
- **1 Meter Stuhltuch** f. Bettücher, vollweiß, ca. 150 br. 90 ₰
- **2 Meter Nessel** 140 cm breit . . . 90 ₰
- **3 Küchenhandtücher** und 3 Netztücher . . zusammen 90 ₰
- **2 grau Halbleinen Handtücher u. 2 Spültücher** zus. 90 ₰
- **12 Netz-Spültücher** oder Staubtücher . . . 90 ₰
- **6 Damen-Taschentücher** Mako mit Hohlsaum . . . 90 ₰
- **6 Herren-Taschentücher** weiß, weiß mit bunt. Kante oder weiß mit Buchstaben . . . 90 ₰
- **Kissenbezug** ca. 80/80 m. Feston od. Hohlsaum 90 ₰
- **2 Frottierhandtücher** mit fester Kante 45/100 . . . 90 ₰
- **1 Frottierhandtuch** Jacquard, 55/100 . . . 90 ₰

Kleiderstoffe

- **1 Meter Kleider-Tweed** Halbwolle . . . 90 ₰
- **1 Meter Diagonal** Halbwolle mit Kunstseide, schöne Ausmusterung . . . 90 ₰
- **1 Meter Rippensamt** bedruckt, neue Mustereingänge . 90 ₰
- **1 Kissen-Platte** in Samt und Brokat . . . 90 ₰

Damen-Wäsche

- **1 Hüftgürtel** ohne Schnürung, seitlich gehakt 90 ₰
- **1 Jumperschürze** moderne Muster . . . 90 ₰
- **1 Servierschürze** mit Stick. u. Hohlsaum . . . 90 ₰
- **1 Trägerhemd** mit breiter Stickerei u. Handklöppelspitze . . . 90 ₰
- **1 Achselhemd** mit breiter Stickerei . . . 90 ₰
- **1 Damen-Nachthemd** m. bunt. Garn . . . 90 ₰

Herren-Artikel

- **4 Stück halbsteif. Kragen** Bielefelder Fabrikat . . . 90 ₰
- **3 Stck. Stehumlegkragen** Maco. 4fach, mod. Form . . . 90 ₰
- **2 Paar Hosenträger** Gummiband mit Lederpatte oder Bandträger mit Ersatzteilen . . 90 ₰
- **1 Sportmütze** mit kunstseid. Futter u. Stirnled. 90 ₰
- **1 Paar Herr.-Gamaschen** mit Gummisteg, grau od. braun 90 ₰
- **1 Cachenez** f. Damen u. Herren, schöne Muster in weiß, grau und beige . . 90 ₰

Handarbeiten

- **9 Stck. gez. Quadrate** Satz . . . 90 ₰
- **1 gez. Straminkissen** mit Farbenangabe . . . 90 ₰
- **1 gez. Kommodendecke** ca. 70/120 cm . . . 90 ₰
- **1 gez. Kissen** auf farbig oder schwarz Rips . 90 ₰
- **1 gez. Decke** ca. 90 cm, rund oder eckig . . . 90 ₰
- **1 Spitzen-Decke** ca. 50/95 oval . . . 90 ₰

Spitzen und Modewaren

- **1 Plastron-, Fichu-, Passenkragen** bestickt oder mit Spitze garniert 90 ₰
- **1 Bubikragen** für hochgeschlossene Form, z. T. mit Manschetten . . . 90 ₰
- **1 Rundkragen** mit Bäffchen schön gebogt, in Kunstseidenrips 90 ₰
- **1 Kleidergarnitur** dopp. Crêpe de Chine, gerade Form mit Manschetten . . . 90 ₰
- **1 Kleider- od. Sportweste** Kunstseidenrips mit Säumchen . 90 ₰
- **1 Damen-Schal** rein seid. Crêpe de Chine, in viel. Mustern . . . 90 ₰
- **1 Nachthemdpasse** écru Tüll bestickt . . . 90 ₰
- **3 Hemdenpassen** in Stickerei u. Klöppel . . . 90 ₰
- **4,50 m Madapolamstickerei** ca. 7 cm breit, in schönen Filetmustern . . . 90 ₰
- **5 m lein. Klöppelspitzen** für Bettwäsche od. Decken, ca. 8 cm breit . . . 90 ₰

Trikotagen / Strümpfe

- **1 Schlupfhose** für Damen künstlich Seide, gefüttert . . 90 ₰
- **1 Damen-Hemdhose** Elastik Trikot, gute Qualität . . 90 ₰
- **1 Herren-Einsatzhemd** 90 ₰
- **1 Herrenunterhose** wollgemischt, Größe 4 . . . 90 ₰
- **2 Paar Socken** gemustert . . . 90 ₰

1 Paar Damen-Strümpfe reine Wolle, oder ägypt. Mako, schwere Qual. od. künstl. Seide, feinfäd. regulär gearbeitet · Paar **90** ₰

1 Paar Herren-Socken reine Wolle, schwarz u. farbig, oder Seidenflor mit künstl. Seide, oder Wolle plattiert, gemustert Paar **90** ₰

- **1 Paar Dam.-Handschuhe** reine Wolle, gestrickt . . . 90 ₰
- **1 Paar Handschuhe** Waschleder imitiert, gelb od. farbig 90 ₰

Kurzwaren / Besätze

- **2 Paar Schuhspanner** . . 90 ₰
- **2 Paar Gummi-Haushaltungshandschuhe** 90 ₰
- **1 Perlkragen** . . . 90 ₰
- **2 Mouflonettekragen** 90 ₰
- **Felle** zum Anfertigen von Kragen in Graukanin und Biberettekanin, 2 St. 90 ₰

Gardinen

- **1 Meter Landhausgardine** Voile, bedruckt . . . 90 ₰
- **1 St. Wachstuchtischdecke** 80×115 cm . . . 90 ₰
- **Mtr. Stores-Stückware** m. Kunstseiden-Fransen . . . 90 ₰
- **1 Meter Voile** weiß, Streifenmuster, 112 bt. . . 90 ₰
- **1 Meter Allover** oder Gardinenstückware . . . 90 ₰
- **1 Mtr. Jutetapestrieläufer** 65 breit . . . 90 ₰
- **1 Stck. Kokosfußmatte** schwere Rippenqualität . . . 90 ₰
- **1 Stck. Satinkissen** Wollfüllung . . . 90 ₰

Alles fürs Kind

- **4 Mullwindeln** 70/70 cm . . . 90 ₰
- **3 Baby-Jäckchen** kräftige Qualität . . . 90 ₰
- **1 Baby-Rock** weiß m. bunt. Baumwolle, und **1 Jäckchen** zusammen 90 ₰
- **1 Baby-Röckchen** reine Wolle, hübsche Farben . . 90 ₰
- **1 Strampelhöschen** Flanell, Lg. 40—45 . . . 90 ₰
- **1 Knaben- oder Mädchen-Taghemd** Flanell, Lg. 40—65 90 ₰
- **1 Knaben-Nachthemd** farbig garniert, Lg. 55—60 . . . 90 ₰
- **1 Mädchen-Nachthemd** weiß u. farbig, Lg. 60—80 . . . 90 ₰
- **1 Mädchen-Schürze** indanthrenf., kräft. Qual., Lg. 40-55 90 ₰
- **2 Knaben-Schürzen** m. Spieltasche, hübsch garniert . 90 ₰
- **1 Prinzeßrock** Croisé m. hübsch. Stick., Lg. 40-55 90 ₰
- **2 Mädchen-Hosen** Croisé . . . 90 ₰
- **1 Hemdhose** wollgemischt, Gr. 60—100 . . . 90 ₰

Papierwaren

- **400 Krepp-Servietten** gezackt . . . 90 ₰
- **13 Rollen Krepp-Klosettpapier** . . . 90 ₰
- **1 Amateur-Album** 19/28 cm wattierte Stoffdecke . . 90 ₰
- **1 Briefblock** 100 Bl. Quart u. 50 weiße Umschl. 90 ₰

Lederwaren / Bijouterie

- **1 Berufstasche** kräftiges Ledertuch, mit Schloß, Griff und Schiene . . . 90 ₰
- **1 Ueberschlagtasche** solides Kunstleder mit Spiegeltäschchen . . . 90 ₰
- **1 Geldbeutel** in diversen Lederarten, solide Verarbeitung . . . 90 ₰
- **1 Bogen-Collier** Platinin m. bunt. Steinen . . . 90 ₰
- **1 Halskette** zu jedem Kleid passend . . . 90 ₰
- **Schwarzwald-Uhren** gut gehend . . . 90 ₰

Wirtschafts-Artikel

- **1 Eßlöffel oder Gabel** Alpaka, 100 gr. versilbert . . . 90 ₰
- **1 Tortenplatte** messing-vernick. Rand, 30 cm ⊖ . . 90 ₰
- **1 Kranzform** mit 2 Böden, 26 cm . . . 90 ₰
- **1 Stabilsieb** 16 cm, mittel und grob . . . 90 ₰
- **1 graue emaill. Spülwanne** 38 cm ⊖, aus einem Stück gestanzt 90 ₰
- **1 Emaille-Topf** m. Deckel, 22 cm grau od. 20 cm braun 90 ₰
- **1 Mop mit Stiel** 90 ₰
- **1 Wäscheleine** 20 Mtr., extra stark . . . 90 ₰
- **1 Kg-Dose Linol.-Wachs** 90 ₰

Glas, Porzellan

- **6 Faßformbecher** oder 6 Goldrandbecher, 1/4 Liter . 90 ₰
- **1 Glasschale** mit Schliff oder 1 Käseglocke mit Schliff . . . 90 ₰
- **1 Kochtopf** oder 1 Auflaufform, feuerfest . . . 90 ₰
- **1 Kakaokanne** mit vernickeltem Deckel . . . 90 ₰
- **1 Waschbecken** oder Waschkrug, Elfenbein . . . 90 ₰
- **1 Sammelgedeck** Tasse und Dessertteller, echt Japan 90 ₰

Parfümerien

- **6 Stück Lanolinseife** 90 ₰
- **1 Stück Rasierseife** u. 1 Rasierstein u. 1 Rasierpinsel zusammen 90 ₰
- **12 St. Fichtennadeltablett.** u. 1 Gummischwamm, zusammen 90 ₰
- **1 große Tube Zahnpasta** u. 6 Stück Fichtennadeltabl. zus. 90 ₰
- **1 gr. Flasche Mundwasser** u. 1 Zahnbürste . . . zusammen 90 ₰
- **1 große Flasche Kamillen** od. Teerkopfwäsche . . . 90 ₰
- **1 Haarbürste** u. 1 Frisierkamm . . zusammen 90 ₰
- **1 Stehspiegel** Facette, u. 1 Drahtbürste . . zusammen 90 ₰

Foto

- **1 Momentselbstauslöser** 90 ₰
- **1 Dtz. Fotoplatten** 8½/9 . . . 90 ₰

Hermann TIETZ Karlsruhe

8420

St. Jakobs-Balsam
„Echter" zu Mk. 3.— . 2024
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Haus mittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand. **Nachahmungen zurückweisen.** In den Apotheken zu haben

WINTER 1931 1932
wir wollen helfen!
Gebt bitte alle zur Winternothilfe 1931/32

Was ist besser:
50 Rasierklingen für 5.- Mk oder eine Tückmar-Dauer-Klinge für 1 Mk
Es ist Ihnen nicht gedient, wenn Sie Rasierklingen das Stück zu 5 Pfg. kaufen. Es kommt nicht darauf an, wie billig eine Rasierklinge ist, sondern darauf, wie oft Sie sich mit ihr rasieren. Mit einer Tückmar-Dauer-Klinge aus echtem geschmiedetem Rasiermesserstahl rasieren Sie sich hundertmal- und jedesmal zart und sanft.
Karl Hummel Stahlwaren-Spezialgeschäft Werderstraße 13
8413

Amtliche Bekanntmachungen

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Karlsruher Seifenhaus Ernst Wenz, Inhaber Walter Rauscher in Karlsruhe, Kaiserstraße 241, wurde nach erfolgter Bestätigung des am 11. ds. Mts. abgeschlossenen Vergleichs aufgehoben. Die angeordnete Verfügungsbeschränkung ist damit erloschen. Karlsruhe, den 17. November 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 8. 2158

Fahrplanänderung der Kleinbahn Durmersheim-Karlsruhe.

Vom 22. November 1931 ab verkehrt Zug 19 bisher Durmersheim ab 14.40 Uhr an **Sonntagen** 27 Minuten früher nach folgendem Fahrplan:

Durmersheim	ab	14.13 Uhr
Mörsch	ab	14.22 Uhr
Forchheim	ab	14.28 Uhr
Kühler Krug	ar	14.43 Uhr

Karlsruhe, den 20 November 1931. 2155
Städtisches Bahnamt.

Obstbäume Sträucher Rosen liefert, pflanzt und schneidet. Fachm. Rat. Hennebergstr. 19 Gottesaue. G1655

Schlafzimmer, weiß lack. Wir haben von einem Kunden, der sich ein neues poliertes Schlafzimmer bei uns gekauft hat, dessen altes in Zahlung genommen. Das Zimmer ist sehr gut erhalten und best. aus. 1 2tür. Spiegelschrank, dazu noch 1 Schrank für Wäsche usw. 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 2 Betten, 2 Röste u. 2 Stühle. Wir geben Ihnen dieses schöne Zimmer für **250 RM.**
Möbel-Palais Pfistiner G. m. b. H. am 8423 **Rondellplatz**

Ofen- und Herd-Reparaturen 8460 in fachg. Ausführung bei billig. Berechnung **H. Krause,** Hafner K'ruhe Winterstr. 25, H

Chaiselongues Sofa, Sessel, in verschiedenen Ausführungen 8157 Reparaturen werden sorgfältig erledigt bei **A. Kammerer** Bürgerstraße 5

Hier zu haben bei den Lotterie-Einnehm. K. Götz, Inh. E. Zwerg, B. Holz, Karlstr. 64, F. J. Sommer, Kaiserallee 5, und Tupper, Kriegsstr. 34.

Wohlfahrts-Geldlotterie Mainz
Ziehung am 26. November 1931
3185 Geldgewinne und 1 Prämie zus.
Höchst- und Hauptgewinne **10000** ℳ, **5000** ℳ, **4000** ℳ, **1000** ℳ
Prämie . . **50** Pfg. Porto u. Liste 25 Pfg. extra
Lospreis nur **50** Pfg.
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 23, Postscheck 198 76 sowie die staatl. Lotterie-Einnehmer u. die bekannt. Verkaufsst.

Flugblätter
druckt innerhalb kürzester Frist, ein- und mehrfarbig in lauberster Ausführung
Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH
Karlsruhe, Waldstr. 26 / Fernruf 7020/21

Guterhaltene **Gitarre** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8419 an den Volksfreund.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Koch, Silcherstraße 35 S1663

Sauberes, gutes **Federn-Unterbett** für 12 Mk. zu verkaufen Gartenstr. 28 IV. l.

Gut erhalt. **Puppenwagen,** mit Inhalt bill. zu verkaufen Daselbst **Grammophonplatten** von **1.- bis 1.50. Mk.** Kaiserstr 110 II. Stb. r.

Gehrockpaletot in tadellosem Zustand, f. schl. Fig. passend, f. 15 ℳ zu verkaufen. Hirschstr 51, l. St. links St1658

Kinderklappstühlchen gepolstert zu verkauf. Dörr, Rüppurrerstraße 20 Hth. 2. Stock D1659

Billiges **Abbruchholz zu kaufen gesucht.** Sauer, Karl-Wilhelmstraße 30 S1656

Stand-Grammophon wie neu, billig abzugeben **Körnerstraße 14,** Hfl. lks. N8401

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Spar-Alphabet — Ausschneiden u. aufbewahren!

Ob viel Du sparst, ob wenig, bleibt sich gleich:
Doch regelmäßig sparen macht Dich reich!

2156